



Konzeption

St. Georg- Haus der Kinder

Oberntrautstraße 5a
92224 Amberg
Tel.: 09621/22153
Fax: 09621/9609864

kita.st-georg.amberg@bistum-regensburg.de

Träger

Kath. Kirchenstiftung St. Georg
Malteserplatz 4
92224 Amberg

INHALTSVERZEICHNIS

1. Qualitätsziele des Trägers	Seite 4
2. Historie	Seite 5
3. Leitbild Haus der Kinder- St. Georg	Seite 5
4. Teamselbstverständnis	Seite 7
5. Einrichtungsprofil	Seite 7
6. Betreuungsangebote der Einrichtung	Seite 8
6.1 Allgemeine Informationen, Öffnungszeiten	Seite 8
6.2 Aufnahmestruktur	Seite 9
6.3 Preise	Seite 10
6.4 Raumstrukturen	Seite 10
6.5 strukturelle Besonderheiten	Seite 13
7. Pädagogisches Konzept	Seite 13
7.1 Bildungsverständnis	Seite 14
7.1.1 Bild vom Kind	Seite 15
7.1.2 Rolle des Erziehers	Seite 15
7.1.3 Beobachtung und Kommunikation im Alltag	Seite 15
7.1.4 Basiskompetenzen	Seite 15
- Selbstwahrnehmung	Seite 16
- Motivationale Kompetenz	Seite 16
- Kognitive Kompetenz	Seite 17
- Soziale Kompetenz	Seite 17
- Lernmethodische Kompetenzen	Seite 18
- Physische Kompetenzen	Seite 18
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	Seite 19
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	Seite 19
7.1.5 Resilienz	Seite 19
7.1.6 Inklusion	Seite 19
7.2 Pädagogische Haltung	Seite 20
7.2.1 Partizipation	Seite 20
7.2.2 Demokratieprinzip	Seite 21
7.2.3 Regeln und Beschwerden	Seite 21
8. Schlüsselsituationen	Seite 22
8.1 Gestaltung von Übergängen	Seite 22
8.1.1 Eingewöhnung im Kindergarten	Seite 22
8.1.2 Eingewöhnung in der Krippe	Seite 23
8.1.3 Übertritt innerhalb der Einrichtung	Seite 24
8.1.4 Schuleintritt	Seite 24
8.2 Tagesstruktur	Seite 25
8.2.1 Gemeinsamer Start in den Tag	Seite 25
8.2.2 Alle kommen zusammen	Seite 26
8.2.3 Es ist Zeit sich zu verabschieden	Seite 26

8.3 Körper und Gesundheit	Seite 27
8.4 Beobachtungen und Dokumentationen	Seite 29
9. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	Seite 30
9.1 Wertorientierung und Religiosität	Seite 31
9.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	Seite 31
9.3 Sprache, Literacy	Seite 32
9.4 Informations- und Kommunikationstechniken	Seite 33
9.5 Mathematik	Seite 34
9.6 Naturwissenschaft, Technik	Seite 35
9.7 Umwelt	Seite 36
9.8 Ästhetik, Kunst und Kultur	Seite 37
9.9 Musik	Seite 38
9.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	Seite 39
9.11 Gesundheit	Seite 40
10. Bildungspartnerschaft	Seite 41
10.1 Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 41
10.2 Angebote für die Eltern	Seite 42
11. Kooperation und Vernetzung	Seite 43
12. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	Seite 44
12.1 Qualitätskonzepte – Strukturen, Leitfaden	Seite 44
12.2 Sozialraumanalyse	Seite 45
12.3 Konzeptionsentwicklung und Fortschreibung	Seite 45
12.4 Gesetzliche Grundlagen	Seite 45
12.5 Schutzauftrag	Seite 46
12.6 Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente	Seite 47
12.7. Vorkurs Deutsch	Seite 47
12.8 Befragungen/ Evaluation/ Reflexion	Seite 47
12.9 Beschwerdemanagement	Seite 48
12.10 Personalentwicklung	Seite 48
12.11 Dokumentationssysteme, Planungsinstrumente	Seite 48
13. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 49
14. Ausblick	Seite 49
15. Impressum	Seite 49

1. Qualitätsziele des Trägers

„Jedes Kind ist ein Beweis, dass Gott die Welt nicht vergessen hat, sondern dass er sie liebt.“

Dieser Sinnspruch führt uns zur Erkenntnis, dass unsere Kinder ein Geschenk sind – ein Geschenk Gottes, der sich um uns Menschen sorgt. Mit dieser kostbaren Gabe gilt es besonders sorgsam umzugehen. Ein solch entsprechender Auftrag liegt naturgemäß zunächst und prinzipiell in den Händen der Eltern. Ergänzend liegt die Förderung und Begleitung der Kinder in entscheidender Weise im Selbstverständnis unserer Kindertageseinrichtungen begründet.

Der Kindergarten St. Georg besteht seit Wiedergründung der Pfarrei im Jahr 1923. Er ist sozusagen die Ur-Kindertagesstätte der Pfarrgemeinde. Zunächst im Maltesergebäude untergebracht, dem heutigen Pfarramt, fand er 1953 eine neue Bleibe am jetzigen Standort. Um den gesellschaftlichen Veränderungen gerecht zu werden, wurde 2013 eine der beiden Kindergartengruppen in eine Krippengruppe umgewandelt. Das Haus selbst erfuhr eine grundlegende Sanierung und ist nun in einem Zustand, der für die Zukunft ideale Voraussetzungen für eine zeitgemäße pädagogische Arbeit mit den Kindern garantiert. So wurde aus dem Kindergarten die Kindertagesstätte St. Georg mit einer Kindergartengruppe und einer Krippengruppe.

Seit ihrem Bestehen ist die Einrichtung stets darum bemüht, ihrer Bestimmung in der Ausschöpfung der personellen und sachlichen Möglichkeiten gerecht zu werden. Die vielen Generationen an Kindern, die diesen Kindergarten besucht haben, und zahlreiche Eltern können bestätigen, dass die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen ihre Fähigkeiten an Kreativität, Kompetenz, Aufgeschlossenheit für die Erfordernisse der Zeit, an Einsatz und Kinderliebe voll ausgeschöpft haben. Dieses Resümee ist analog auf die Gegenwart übertragbar, wenn das Personal unter der Führung seiner Leiterin, Frau Sonja Stock, seinen Erziehungsauftrag mit Herz und Tatkraft erfüllt. Man spürt, dass der Dienst mit und an den Kleinsten und schwächsten unserer Gesellschaft nicht nur als Job zum Geldverdienen betrachtet wird, sondern als Aufgabe, sein Talent zu einer fruchtbringenden Heranbildung der Kinder einzusetzen. Dafür gilt den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen ein von Herzen kommendes „Vergelt's Gott“!

Das Haus der Kinder St. Georg steht unter der Trägerschaft der Pfarrei St. Georg. Die Vermittlung eines christlich geprägten Menschenbildes ist daher das Fundament, auf dem die Arbeit im Haus der Kinder ruht. Wir merken doch alle, dass die Werte immer notwendiger werden, die der christliche Glaube uns vermittelt: Solidarität, Rücksichtnahme, Einbringung seiner Fähigkeiten zum Wohl der anderen, Hilfsbereitschaft, Gemeinsinn und schließlich die Bindung an Gott, den Schöpfer und Erlöser des Menschen. Kinder sind dafür grundsätzlich empfänglich. Wir wollen diese Offenheit und guten Seiten im Menschen fördern.

Im Einklang mit Ihnen, liebe Eltern, ist dies in idealer Weise zum Segen für unsere Kinder möglich. Wenn die drei Säulen, auf denen die Arbeit im Haus der Kinder beruht – Eltern, Personal und Träger stabil und miteinander verbunden sind, dann können die bestmöglichen Bedingungen für die Heranbildung der Kinder geschaffen und erhalten werden. Und so werden wir tatsächlich verspüren, dass das eingangs gebrauchte Sprichwort stimmt: Kinder sind ein Geschenk des fürsorgenden Gottes, dass wir mit all unseren Möglichkeiten hüten und fördern wollen.

Markus Brunner, Stadtpfarrer

2. Historie

Dem Namen nach gibt es den Kindergarten St. Georg schon seit 1923. Ursprünglich befand sich der Kindergarten im jetzigen Pfarrbüro am Malteserplatz. Dort wurde dieser von Kindern und der Pfarrjugend genutzt. Die Räumlichkeiten und Gegebenheiten wurden zu klein. So, dass im Jahre 1953 der Kindergarten zwischen der Oberntrautstraße und dem Lohweg erbaut wurde. Offizielle Einweihung war am 27. September 1953. Die Leitung der Einrichtung übernahmen zu dieser Zeit die Armen Schulschwestern. In zwei Gruppenräumen erhielten zu dieser Zeit 160 Kinder einen Kindergartenplatz. Aus diesem Grund wurde damals der Bau des Kindergarten Christkönigs begonnen. Dieser wurde am 01.10.1963 feierlich eröffnet.

Im Zeitraum von 31. Mai 1967 bis September 1967 war die Einrichtung geschlossen. Von 1967 bis 1975 wurden viele Neuerungen vorgenommen. Das Außengelände wurde aufgeschüttet, das Dach renoviert, die Öl- und Gasheizung saniert, der Zaun erneuert. Am 01.07.1972 trat das neue Bayerische Kindergartengesetz in Kraft, rechtliche Richtlinien, Raumgestaltung und Bildungsziele wurden festgelegt. So auch die Gruppenstärke auf 25 Kinder pro Gruppe beschränkt. Die Installation eines zweigruppigen Kindergartens am Lohweg wurde notwendig.

1980 wurden Sanitäranlagen saniert und 1983 wurde zur Freude der Kinder ein Gartenhaus mit Freihalle und Sandkasten angelegt. 1985 wurde aufgrund räumlicher Anforderungen und auch zur Umsetzung gesetzlicher Bestimmungen eine Generalsanierung angestrebt. Im Frühjahr 1986 war der Kindergarten ausgelagert in den Räumlichkeiten des Pfarrzentrums. Die Generalsanierung beinhaltete Neugestaltung der Gruppenräume, Heizungsanlage, Neuverlegung der Elektrizität, Erneuerung der Sanitäranlagen, der Außenbereich wurde neu angelegt und mit einem Kanalsystem ausgestattet. Am 03.10.1986 konnten wir die neuen Räumlichkeiten der Kindertagesstätte St. Georg wieder nutzen.

1993 entstand durch Umbauarbeiten der Turnraum im ersten Obergeschoss.

Im Jahre 2013 wurde erneut eine Generalsanierung beantragt. Der Kindergartenbetrieb wurde während der Umbaumaßnahmen in die Räumlichkeiten des Studienseminars im Maltesergebäude ausgelagert. Der Kindergarten wurde komplett neu strukturiert. Ein Bereich für Krippenkinder wurde geschaffen. So entstand die Aufteilung in eine Krippengruppe für 12 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren und eine Kindergartengruppe mit 25 Kindern von 3 – 6 Jahren. Der Außenbereich wurde nach und nach auch für Krippenkinder passend angelegt. Die Räumlichkeiten sind der momentane bauliche Stand der Einrichtung. Die offizielle Einweihung der neuen Einrichtung fand im Herbst 2013 statt. Im Sommer 2016 wurde der Außenbereich im Garten durch die Mitwirkung der Eltern neugestaltet und angelegt. Im Januar 2020 hat eine Namensänderung stattgefunden. Wir heißen seither St. Georg – Haus der Kinder.

3. Leitbild Haus der Kinder – St. Georg

Es gibt zwei Gegenteile:
den heiligen Georg und den Drachen,
das Helle und das Dunkle,
das Gute und das Böse.

Wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten.

Georg ist einer, der wie Jesus ist.
Er ist Licht für die Welt.

Er ist Licht in der Dunkelheit,
Auch wir können wie Licht sein,
so wie Georg.
Wir können mithelfen,
wo es in und um Menschen dunkel ist.

Wir wissen es von Jesus. Er sagt:
Alles, was ihr einem anderen Gutes tut,
das tut ihr mir!

Der heilige Georg ist gerüstet,
er ist standhaft,
er ist stark,
er ist für andere da.

Darum ist er für uns ein Vorbild.

Wir sind die Gruppe Sonnenblume
und die Gruppe Spatzennest.

Jede Sonnenblume ist einmalig,
jede Sonnenblume ist wunderbar,
jede Sonnenblume ist standhaft und stark.
Und jede Sonnenblume ist für andere da:
Die Vögel lieben die Sonnenblumenkerne.
Jeder von uns kann wie eine Sonnenblume sein:
Jeder ist einmalig und wunderbar,
jeder ist standhaft und stark,
und jeder hat etwas, wovon sich andere nähren können:
Zeit, Mut, Freude, Ausdauer, Geduld.

Die Spatzen bauen sich ein Nest.
Das Spatzennest ist ein schützender Ort.
Das Spatzennest schenkt Geborgenheit und Wärme.
Jeder im Spatzennest spürt das.
Jeder im Spatzennest weiß das.
Und jeder kann für andere wie ein Spatzennest sein:
Jeder kann schützen
und bergen
und menschliche Nähe und Wärme schenken.

Erstellt von Thomas Brunnhuber

Als Haus der Kinder in kirchlicher Trägerschaft ist für uns unser Namenspatron, der Heilige Georg, ein Leitbild. Wesentliche Merkmale und Haltungen, die wir aus der Georgslegende entnehmen, bestimmen unsere pädagogische Arbeit. Wir achten im Alltag darauf, sich gegenseitig zu unterstützen, sich zu helfen und den anderen zu beschützen. Wir als Team leben diese besonderen Werte vor. Uns ist es daher ein großes Anliegen jedem wertschätzend gegenüber zu treten und ihn in allen Belangen ernst zu nehmen. Wir verstehen uns wie der Heilige Georg, als Retter und tapferer Krieger, um auch schwierige Lebenslagen zu meistern und geben Familien und Kindern Halt in unserer Einrichtung. Jeder soll sich behütet und wertgeschätzt fühlen.

4. Teamselbstverständnis

Unser Team setzt sich aus unterschiedlichen Persönlichkeiten zusammen, welche darüber hinaus auch verschiedene Ausbildungen durchlaufen haben. In unserer Einrichtung arbeiten momentan vier pädagogische Fachkräfte sowie eine pädagogische Ergänzungskraft und mehrere Praktikanten/innen aus unterschiedlichen Schulen. Alle gemeinsam bilden wir ein gutes Team. Dies liegt daran, dass wir offen, verständnisvoll, herzlich und ehrlich sind. Jeder von uns ist feinfühlig, empathisch, kooperativ und kreativ. Wir schätzen an uns, dass wir kameradschaftlich miteinander umgehen, vertrauensvoll handeln, individuell auf Situationen oder Personen eingehen, kommunikativ und leistungsbereit sind, anpackend handeln, kompromissbereit sind, lösungsorientiert arbeiten, sowie aufgeschlossen gegenüber Neuem sind. Wir begegnen Eltern, Kindern und im Team sozial, freundlich und hilfsbereit. Wir sind tolerant, interessiert, spontan, flexibel, kollegial und wertschätzend. All diese Eigenschaften fließen in unsere pädagogische Arbeit ein.

Uns ist es wichtig, unser Tun und Handeln für die Kinder verständlich und einfühlsam zu gestalten und auch den Eltern unsere Arbeit transparent und kooperativ näher zu bringen. Für ein gutes Miteinander achten wir sehr darauf, dass jeder seinen eigenen Teil dazu beiträgt.

5. Einrichtungsprofil

Pädagogische Schwerpunkte

Wir vermitteln den Kindern Werte und schaffen im Alltag viele Begegnungsmöglichkeiten für kleine und große Kinder. Die Spielanregungen und Räume sind für die Ansprüche der verschiedenen Altersgruppen vorbereitet, ausgelegt und ästhetisch und kreativ gestaltet, so dass sich die Kinder während der Kitazeit in den Gruppenräumen wohlfühlen. Situativ begegnen sich die Kinder aus den beiden Gruppen im Alltag und verbringen gemeinsam Zeit bei gruppenübergreifenden Aktivitäten.

Die Kinder merken durch die Begegnungen im Alltag sehr schnell, dass Sie verlässliche Partner im Haus der Kinder finden. Hierbei bieten wir den Kindern wichtige Orientierungshilfen. Nicht nur das Personal steht den Kindern als Partner zur Verfügung, sondern es bestehen auch Partnerschaften zwischen den Kindern. Ein Vorschulkind hilft einem jüngerem Kind, sich im Alltag zurecht zu finden, steht bei Fragen oder in Spielsituationen partnerschaftlich zur Seite. Im Alltag gibt es immer wieder Berührungspunkte zwischen den kleinen und den größeren Kindern. Die Kinder haben durch die offen gestaltete Fensterfront die Möglichkeit sich im Garten gegenseitig beim Spielen oder während der Bring- und Abholsituation zu beobachten.

Die niedrigen Fenster laden dazu ein, zu kommunizieren und miteinander ins Gespräch zu kommen. Das gruppenübergreifende Arbeiten ist bei uns ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch gemeinsame Ausflüge und Aktionen, das Feiern von Festen oder die Vorbereitung auf ein Fest wie beispielsweise durch das gemeinsame Singen, schaffen wir für alle Kinder Möglichkeiten der Begegnung und fördern so das Gemeinschaftsgefühl der beiden Gruppen.

Die Kindergarten- und Krippenkinder erleben das Sommerfest, die Gestaltung von Gottesdiensten sowie verschiedene Aktivitäten wie z.B. die Fahrt ins „Nabbadabbadoo“ oder unsere „Pyjamaparty“ gemeinsam.

Die Kinder begegnen sich in unserer überschaubaren Einrichtung immer wieder im Alltag auf den Gängen wie beispielsweise beim Händewaschen. Dabei ist uns ein freundlicher Umgang miteinander sehr wichtig. Jeder soll sich wohl fühlen und seinen Platz in der Kita haben.

Durch dieses verlässliche Miteinander versuchen wir Übergänge einfacher und leichter für die Kinder zu gestalten. Unsere Krippenkinder fühlen sich dadurch geborgen und kennen alle Räumlichkeiten, Abläufe und das Personal der gesamten Einrichtung. Ein Übergang von der Krippe zum Kindergarten ist daher leichter möglich und meist ist keine Eingewöhnung mit Begleitung der Eltern mehr nötig. Es gibt viele Familien, die mehrere Kinder bei uns im Haus der Kinder haben. Den familiären Umgang miteinander schätzen wir sehr. Durch unsere unterschiedlichen Angebote fühlen sich alle Altersgruppen angesprochen und die Kinder lernen voneinander. In Kleingruppenarbeiten können Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren voneinander viel erfahren und sich austauschen. Sie begegnen sich im Spiel auf unterschiedliche Art und Weise, was ihnen hilft sich im Alltag zu orientieren. Wir geben ihnen durch diese Begegnung Sicherheit und Halt, um sich entfalten zu können.

Zum Abschluss eines gelungenen Tages gehört eine freundliche Verabschiedung, um den Kindern ein positives Gefühl mit auf den Nachhauseweg zu geben.

Religion ist ein wichtiger Baustein in der täglichen Arbeit mit Kindern und ein wesentlicher Schwerpunkt in unserer Arbeit, den wir uns als Ziel gesetzt haben. Durch die enge Zusammenarbeit mit unserem Träger, bringen wir Eltern, Kindern und Familien auf anschauliche, moderne und traditionelle Art den katholischen Glauben näher. Wir als Einrichtung sind uns bewusst, dass dies nicht immer einfach ist. Doch eines ist in der täglichen Arbeit sichtbar. Im Haus der Kinder – St. Georg ist jedes Kind willkommen. Genau das macht uns so besonders. Wir leben die Pädagogik der Vielfalt in unserer Einrichtung. Wir tragen diese Werte und Normen nach außen weiter. Unsere Arbeit spiegelt den katholischen Glauben wieder.

Jeder einzelne hat einen festen Platz in unserem Haus. Dennoch stehen bei uns regelmäßig katholische Feste des kirchlichen Jahreskreis im Mittelpunkt. Diese haben in unserem Haus einen großen Stellenwert. So feiern wir z.B. bei uns ganz bewusst ein St. Martinsfest. Wir wollen den Glauben und den Sinn der Legende erleben und ziehen mit unseren selbst gebastelten Laternen durch die Straßen. Wir begegnen im täglichen Beten, beim Singen oder in unterschiedlichen Ritualen immer wieder dem katholischen Glauben. Durch Philosophieren „Wer ist eigentlich Gott?“ oder das Erleben biblischer Geschichten versuchen wir die Religion anschaulich darzustellen und Kindern, sowie Eltern verständlich zu erklären. Dabei helfen uns zum Beispiel auch Legeeinheiten, um sich intensiv mit biblischen Geschichten oder Legenden auseinander zu setzen. Genauso lassen wir die Kinder erfahren und spüren, woher kommst du, woher stammt dein Name und was hat er für eine Bedeutung. Jeder wird mit Namen gerufen. Mein Name hat eine Bedeutung für mich oder meine Eltern und nicht umsonst haben sie ihn mir gegeben. Der katholische Glaube und auch die Vermittlung der Werte sind stets in unserem Denken, Handeln und Tun verbunden.

Wir bereiten für Kinder, Eltern und Familien den Weg, um selbst seinen Glauben zu finden und zu leben. Wir zeigen durch unsere pädagogische Arbeit verschiedene Wege auf, um dem Glauben Ausdruck zu verleihen.

6. Betreuungsangebote der Einrichtung

6.1 Allgemeine Informationen, Öffnungszeiten

Die Katholische Kirchenstiftung St. Georg ist Träger unserer Einrichtung. Durch regelmäßige Sitzungen mit der Geschäftsführung und den Leitungen des Kinderhorts St. Georg und der Leitung vom Haus der Kinder, werden aktuelle Themen besprochen. Die Kirchenstiftung ist zuständig für alle betrieblichen Maßnahmen. Gleichzeitig ist sie für Personalangelegenheiten verantwortlich, trägt unsere Konzeption mit und bringt Grundgedanken in die religionspädagogische Arbeit mit ein.

Träger

Katholische Kirchenstiftung St. Georg
Malteserplatz 4
92224 Amberg

vertreten durch: Herrn Dekan Markus Brunner
Geschäftsführung: Frau Margit Meyer

St. Georg – Haus der Kinder
Oberntrautstr. 5a
92224 Amberg

Tel.: 09621/ 22153

Fax: 09621/9609864

E-Mail: kita.st-georg.amberg@bistum-regensburg.de

Leitung: Christina Kölbl

Telefonisch erreichbar, täglich von 07.30 – 15.30 Uhr

Viele gestaltbare Stunden

	Montag bis Donnerstag (Kiga.)	07.30 – 15.00 Uhr
	Montag bis Donnerstag (Krippe)	07.30 - 14.00 Uhr
	Freitag	07.30 – 14.00 Uhr
Bringzeit:	Montag bis Freitag	07.30 – 08.30 Uhr
päd. Kernzeit:	Montag bis Freitag am Vormittag	08.30 – 12.30 Uhr
Abholzeit:	Montag bis Donnerstag Freitag	ab 12.30 Uhr bis 15.00 Uhr ab 12.30 – 14.00 Uhr

Die täglichen Öffnungszeiten werden nach dem Bedarf der Eltern festgelegt, der durch regelmäßige Umfragen ermittelt wird.

Unsere Einrichtung ist an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Ein Großteil der Schließzeit fällt in die Schulferien. Zusätzlich können noch bis zu 5 Schließtage für Teamfortbildungen anfallen. Die Schließtage unserer Einrichtung werden den Eltern rechtzeitig schriftlich bekannt gegeben.

6.2 Aufnahmestruktur

Wenn Eltern Interesse an einem Kindergarten oder Krippenplatz in unserem Haus haben, können sich diese über das Bürgerserviceportal der Stadt Amberg für einen Betreuungsplatz registrieren. Hierzu ist eine Anmeldung im Kita Platz Pilot nötig. Eine Anmeldung erfolgt hauptsächlich über diesen Weg. Eine persönliche, telefonische oder schriftliche Anmeldung ist nicht möglich. Das Portal zeigt den Eltern Anmeldefristen und den genauen Anmeldeprozess auf.

Wenn Eltern über das Portal eine Platzbestätigung von uns erhalten haben, setzen wir uns mit den Eltern persönlich in Verbindung um alle Vertragsdetails mit ihnen zu klären. Wenn der Bildungs- und

Betreuungsvertrag mit den Erziehungs- und Sorgeberechtigten abgeschlossen wurde bieten wir für die Eltern in der jeweiligen Gruppe einen Kennenlernnachmittag an, bei dem die Eltern das Personal sowie das Konzept der Einrichtung kennenlernen und Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch haben.

Vor dem ersten Tag eines Krippenkindes, findet zusammen mit den Eltern ein Eingewöhnungsgespräch statt. Hierbei haben die Eltern die Möglichkeit Gewohnheiten und tägliche Rituale des Kindes an uns weiterzugeben damit wir bestmöglich auf das Kind eingehen können.

6.3 Preise

	<u>Kindergarten</u>	
	2,6- 3-Jährige	3-Jährige – Schuleintritt
Buchungskategorie 4-5 Stunden:	220,00 €	176,00 €
Buchungskategorie 5-6 Stunden:	240,00 €	192,00 €
Buchungskategorie 6-7 Stunden:	260,00 €	208,00 €
Buchungskategorie 7-8 Stunden:	280,00 €	224,00 €
Buchungskategorie 8-9 Stunden:	300,00 €	240,00 €

	<u>Kinderkrippe</u>
	1-Jährige – 3-Jährige
Buchungskategorie 4-5 Stunden:	290,00 €
Buchungskategorie 5-6 Stunden:	320,00 €
Buchungskategorie 6-7 Stunden:	350,00 €
Buchungskategorie 7-8 Stunden:	380,00 €
Buchungskategorie 8-9 Stunden:	410,00 €

Der Elternbeitragszuschuss von momentan 100 € für Kinder ab dem dritten Lebensjahr, wird bei Vertragsabschluss dementsprechend verrechnet.

6.4 Raumstrukturen

Viele behagliche Räume für Kinder von drei bis sechs Jahren

Die Kindergartengruppe der „Sonnenblumenkinder“ besteht aus einem lichtdurchfluteten und somit freundlich gestalteten Gruppenraum. Darin befinden sich verschiedene Ecken, die je nach Interesse der Kinder gestaltet sind. Die Puppenecke regt mit Puppen, einer kleinen Küche, Küchengeschirr und weiteren liebevollen Details zum Rollenspiel an und die Kinder können sich so ganz in ihr Spiel vertiefen.

Im Raum befindet sich der großzügige Baueckenbereich. Viele Holzbausteine, Tiere, Fahrzeuge, Bäume und zahlreiche andere Konstruktionsmaterialien regen zum Bauen und konstruieren an. Mehrere Schränke mit vielfältigen Spielmaterialien, sowie Tische stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Tisch- und Regelspiele bieten den Kindern die Möglichkeit sich abwechslungsreich zu beschäftigen. Ein weiterer Tisch wird als Mal- und Kreativplatz genutzt. Hier stehen den Kindern jederzeit Stifte, Scheren, Blätter und andere Materialien zur kreativen Gestaltung zur Verfügung.

In dieser angenehmen Atmosphäre lädt der Gruppenraum auch zum gemeinsamen Essen ein. Sowohl die gemeinsame Brotzeit am Vormittag, als auch das Mittagessen finden hier statt.

In einem kleinen Nebenraum befindet sich unsere Kuschelecke. Sie wurde im Jahre 2023 von unserem Elternbeirat durch eine Holzkonstruktion neu eingebaut. Durch das robuste Holz strahlt diese Beständigkeit aus, die Kuschelecke lädt zum ruhigen und entspannten Verweilen ein. Durch Kissen, Lichterketten, Matratzen und Decken können sich die Kinder hier entspannen, zur Ruhe kommen und sich Auszeiten gönnen. Auch Bücher stehen hier bereit. Der Spielteppich, der sich neben der Kuschelecke befindet wird individuell an den Interessen der Kinder angepasst. Gerne spielen die Kinder dort mit Lego oder anderen Konstruktionsmaterialien oder bauen sich eine Höhle aus Decken und Stühlen. Das Spielmaterial wechselt und orientiert sich situativ an den Bedürfnissen der Kinder.

Ebenso befindet sich ein großer Materialschrank im Nebenzimmer, in dem weitere Spiele für jede Altersgruppe aufbewahrt werden.

Die Garderobe, an der jedes Kind seinen individuellen Platz hat, befindet sich am Gang vor dem Gruppenzimmer. An den Plätzen der Kinder sind liebevolle, selbstgestaltete Namensschilder angebracht. Somit erhält die Garderobe ihren ganz eigenen Charme. Eigens gestaltete Symboltaschen bieten Platz für Eigentumsgegenstände wie Wechselwäsche. Jedes Kind findet durch diese persönliche Garderobengestaltung schnell und leicht seinen Platz. An den Wänden im Eingangsbereich sind Magnettafeln angebracht, an kreative Werke der Kinder veröffentlicht werden. Über den Gang erreicht man auch den Waschraum der Kindergartenkinder mit zwei Toiletten und Waschbecken. Die Kinder waschen hier eigenständig und selbstständig ihre Hände. Die Toiletten sind so gestaltet, dass sie auch schon von kleinen Kindern selbstständig genutzt werden können, zur Sauberkeitsentwicklung beitragen und so jeder seinem Grundbedürfnis in Ruhe nachgehen kann. Im Erdgeschoß stehen uns außerdem eine Küche, ein Hauswirtschaftsraum sowie eine Putzkammer zur Verfügung.

Ein Nest für Kleine ab einem Jahr

Das „Spatzennest“ befindet sich im Erdgeschoss. Bevor man in das freundliche, offene und helle Gruppenzimmer gelangt, kommt man an einem liebevoll gestalteten Garderobenbereich vorbei. Jedes Kind hat hier seinen festen Garderobenplatz. Durch Fotos werden ganz persönliche Akzente gesetzt und die Kleinen haben so die Möglichkeit schon ganz selbstständig ihren Platz wieder zu finden. Dieser regt die Kinder zum eigenständigen An- und Ausziehen an.

Ein eigens für die Krippenkinder angebrachtes Eigentumsfach bietet Platz für Wechselwäsche, Windeln, oder andere persönliche Dinge, die die Kinder in der Zeit bei uns benötigen. Der Garderobenplatz bietet die Möglichkeit Schuhe, Taschen oder Rucksäcke aufzubewahren.

Im Flurbereich befinden sich wie auch im Kindergarten Magnetwände, an denen Kunstwerke der Kinder oder Plakate aus dem Alltag der Spatzen für die Eltern zu sehen sind.

Durch Symbole lädt er die Eltern und Kinder zur gemeinsamen Interaktion ein. Ein digitaler Bilderrahmen im Flurbereich lädt zum Verweilen ein und gibt den Eltern einen Einblick in den Vormittag.

Der Gruppenraum, regt durch viele Teppiche und liebevoll gestaltete Details zum Spielen am Boden an. Viele Naturmaterialien lassen den Raum freundlich erscheinen und geben ihm eine „Wohlfühl-Atmosphäre“. Liebevoll ausgesuchte Spielsachen gerade für Kinder unter drei Jahren, laden die Kinder zum Entdecken und ausprobieren ein und sie können sich ganz ihrer Interessen hingeben. Im Zimmer befinden sich kleine Ecken wie die Puppenecke oder Bauecke. Kleine Details wie Obst und Gemüse, eine Eckbank oder Puppen regen die Kinder dazu an sich in neue Rollen hineinzusetzen oder vorgelebte Rollen nachzuahmen. Baumaterial wie Holzbausteine, Lego oder Alltagsgegenstände, wie alte Kartons oder Dosen regen die Phantasie der Kinder an. Sie beginnen ihre Kreativität einzubringen und sich ganz individuell auf die Spielmaterialien einzulassen. Tische

und Stühle laden zum Höhle bauen, klettern oder verweilen bei einem Tischspiel ein. An den Tischen werden die beiden täglichen Mahlzeiten eingenommen. Ein Trinktisch bietet den Kindern jederzeit die Möglichkeit, frei entscheiden zu können, wann sie etwas trinken möchten.

Direkt angrenzend an den Gruppenraum befindet sich unser Ruheraum. Dieser hält ein Schlafbett aus Holz für jedes Kind bereit. Liebevoll ausgesuchte Bettwäsche, einladende Bettchen aber auch die Wand und Deckengestaltung bieten den Kindern Sicherheit und schaffen ein schönes Ambiente. Der Raum kann verdunkelt werden, somit können wir den individuellen Schlafbedürfnissen der Kinder gerecht werden.

Angrenzend an den Gruppenraum befindet sich ein zweiter Nebenraum, der als Bewegungsraum während der Freispielzeit genutzt wird. Der Raum bietet für unsere Krippenkinder unterschiedliches Spielmaterial, mit Aufforderungscharakter wie z.B. Bewegungsbausteine, Stapelsteine, Fahrzeuge, ein Tunnel zum Durchkrabbeln und verschiedene Bälle.

Durch unsere großen Fenster können die Krippenkinder direkt in unseren Garten sehen und dadurch vieles beobachten. Sie sehen die Kinder, während der Bring- und Abholzeit, können das Wetter beobachten und die Tiere, die bei uns im Garten zu sehen sind.

Ebenso ist es bei uns ein wichtiges Ritual, sich an den sehr niedrigen Fenstern von den Eltern zu verabschieden. Hier finden täglich liebevolle Gewohnheiten und Rituale der Familien statt.

Außerhalb des Gruppenzimmers befindet sich der Waschraum. Dieser ist durch kurze Wege schnell und einfach für die Kleinen erreichbar. Hier laden niedrige Toiletten und ein großes Waschbecken die Kinder zur selbstständigen Benutzung ein. Durch Rituale wie das Händewaschen nach den Mahlzeiten oder das Wickeln ist es ein wichtiger Ort um die Sauberkeitsentwicklung in unserer Einrichtung zu stärken und den Kindern näher zu bringen. Eine Wickelkommode mit Treppe bietet den Kindern die Möglichkeit eigenständig nach oben zu gelangen. Für jedes Kind vorhandene Wickelschübe, helfen den Kindern sich zu orientieren und laden zur Mithilfe ein.

Durch liebevoll angebrachte Bilder erkennen die Kinder ihren eigenen Schub wieder. So nehmen sich die Kinder selbstständig Feuchttücher und Windeln heraus. Es bereitet ihnen große Freude sich mit einbringen zu können.

Der Kinderwagen oder Fahrradanhänger kann auf einem Fahrradparkplatz vor der Kita. abgestellt werden.

Im Obergeschoss haben die Kinder die Möglichkeit sich inspirieren zu lassen. Diesen Bereich nutzen alle Kinder aus unserem Haus. Im Turnraum steht den Kindern Bewegungsmaterial wie Seile, große Bausteine, eine Bank, Bälle und viele andere Materialien zur Verfügung und lassen die Kinder auf unterschiedliche Weise den Raum multifunktional nutzen. Eine großzügige Sprossen- und Kletterwand lädt zum Ausprobieren ein. Gleich daneben befindet sich unsere Bücherei. Viele Bücher haben hier einen wohlbehaltenen Platz gefunden. Von Bilderbüchern, Sachbüchern, bis hin zu einem „Kamishibai“ befindet sich hier eine große Auswahl an liebgewonnenen Klassikern und neuen Schätzen. Mehrere Instrumente laden in diesem Zimmer ebenso zum Verweilen mit Kleingruppen ein. Ein großer Tisch mit Stühlen bietet den Kindern die Möglichkeit für Angebote in ruhiger Atmosphäre. Gegenüber befindet sich das Büro und der angrenzende Besprechungsraum. Durch liebevolle und naturbezogene Details, schafft er Wohlfühlatmosphäre für wichtige Besprechungen oder Pausenzeiten.

Der Garten der Kindergartenkinder

Der Garten bietet den Kindern verschiedene Spielmöglichkeiten. Im Gartenhaus sind viele Spielgeräte aufbewahrt. So lädt ein großer Fuhrpark mit unterschiedlich großen und kleinen Fahrzeugen zum Entdecken und Bewegen ein. In unserem Sandkasten spielen die Kinder ausgiebig und gerne mit den Sandspielsachen. Bewegungsanregungen schafft auch der große Kletterturm an dem die Kinder ihr grobmotorisches Können ausprobieren und einbringen können. Eine Rutsche

bietet die Möglichkeit das Kletterhaus wieder zu verlassen. Aber auch andere Wege können hierzu benutzt werden. Unter einem Baum, befindet sich die im Schatten gelegene Schaukel. Gerade in den warmen Sommermonaten ein idealer Platz um sich hier auszutoben. Die Wiese, der gepflasterte Weg und die Zugänge laden zum Laufen, Toben und Springen ein. Die geteerte Fläche am großen Eingangstor lädt zum Fußballspielen ein. Regelmäßig und mit großer Geduld kümmern sich die Kinder im Außengelände um unser Hochbeet. Hier werden unterschiedliche Gemüsesorten gepflanzt und auch zum Verzehr geerntet. Im Sommer haben die Kinder die Möglichkeit, Badkleidung mit in die Einrichtung zu bringen und bei warmen Temperaturen durch den Rasensprenger zu laufen, was bei den Kindern sehr beliebt ist.

Durch die große Fensterfront oder den nebenliegenden Krippengarten knüpfen die Kindergartenkinder Kontakte zu den Krippenkindern.

Der Garten der Krippenkinder

Der Garten der Krippenkinder grenzt an die Räumlichkeiten der Kinderkrippe an. Er ist durch die Eingangstüre der Kinderkrippe erreichbar. Im Garten befindet sich eine Schaukel, die bewusst sehr niedrig angebracht ist, damit sich die Kinder bei Interesse mit ihren Füßen selbst anschubsen können. Des Weiteren befindet sich unter der Überdachung eine Spielküche, die zum Rollenspiel einlädt. Zudem ist im Garten der Krippenkinder ein Sandkasten mit Sandspielsachen und ein Gartenhäuschen für die Kinder, das für Rollenspiele genutzt wird angebracht. Im Jahre 2024 wurde im Krippengarten ein Spieleturm angebracht, der zum Klettern und Rutschen geeignet ist. Drei große Ampelschirme sorgen im Sommer für ausreichend Schatten. Ein Ruheplatz mit einem Tisch und mehreren Stühlen bietet für die Krippenkinder Sitzmöglichkeit und wird auch als Malplatz genutzt. Im Sommer haben die Krippenkinder die Möglichkeit, Badesachen mitzubringen und sich mit Wasser abzukühlen. Dazu befüllen wir unsere Schildkröte mit Wasser und die Kinder können ihre Füße darin baden oder mit dem Wasser plantschen.

In dem großen Gartenhäuschen, das sich im Krippengarten befindet, lagern die Sandspielsachen, Fahrzeuge, Kinderbusse und Hüpftiere die für das Freispiel genutzt werden.

6.5 Strukturelle Besonderheiten

Im Kindergarten stehen in einer alters- und geschlechtsgemischten Gruppe für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt zeitgleich insgesamt 25 Plätze zur Verfügung. Je nach Bedarf, Alter und Buchungszeiten erfolgt die Anstellung des Personals.

Unsere Krippe steht allen Kindern ab 12 Monaten bis zum Kindergarteneintritt offen. In unserer Kinderkrippe werden täglich 12 Kinder betreut. Wir achten hier auf eine alters – und geschlechtsgemischte Gruppenzusammensetzung.

7. Pädagogisches Konzept

Ein Konzept umfasst viele einzelne kleine Punkte. Man kann es vergleichen mit dem Bau eines Hauses. Nur durch viele verschiedene und individuelle Teile, können ein behaglicher Raum und eine passende Atmosphäre entstehen. Die Pädagogik ist ein wichtiger Baustein in diesem Bauplan. Jeder versteht Pädagogik anders. Oftmals sieht man in den einfachsten Dingen nicht wie viel pädagogischer Wert in ihnen steckt. Doch nur weil sie nicht auf den ersten Blick ersichtlich sind, sind sie minder wichtig. Die Qualität pädagogischer Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass man dahinter

schauen kann und will. Durch den kirchlichen Jahreskreis und die vier Jahreszeiten finden sich in unserem Alltag immer wieder Orientierungspunkte, die dabei helfen das Bildungsjahr zu planen und zu strukturieren. Seit September 2018 haben wir das, durch die AOK unterstützte, „Jolinchen“ Projekt in unsere tägliche Arbeit mit aufgenommen. In den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen wird sich vermehrt mit dem Thema Gesundheit auseinandergesetzt. Mehrmals im Monat bekommen wir vom „Lisas Obstladen“ eine kostenlose, frische Obst- und Gemüselieferung. Obst und Gemüse ist ein wichtiger Teil einer ausgewogenen Ernährung für Kinder in Kitas und tragen zur Förderung der Gesundheit bei. Die EU unterstützt die kostenlose Bereitstellung von Obst und Gemüse für Kitas im Rahmen des EU-Schulprogrammes. Somit bereiten wir mit den Kindern mehrmals im Monat leckere Obst- und Gemüseteller vor, die wir den Kindern während der gemeinsamen Brotzeit zum Essen anbieten.

Zusätzlich besucht uns die Zahnärztin einmal jährlich und bespricht mit den Kindern auf kreative und spielerische Weise, die Themen rund um gesunde Ernährung und Zahngesundheit.

Wir vermitteln den Kindern viel pädagogischen Wert in alltäglichen Dingen und unterstützen und ermutigen sie ihre Stärken mit einzubringen. So nehmen wir uns bewusst viel Zeit im Stuhlkreis oder bei den täglichen Essenssituationen. Vor allem das Freispiel hat einen großen Stellenwert für uns. Denn gerade hierbei knüpfen und festigen Kinder soziale Kontakte, entdecken Vorlieben und Interessen, werden kreativ und probieren sich aus. Dies geschieht sowohl beim Alleinspiel, als auch beim Spielen mit Freunden, in Ruhe und in Bewegung, an einem Tisch oder auf dem Boden. All diese vielen Facetten machen das Freispiel für die Kinder zu einem unbezahlbaren Schatz. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Dies umfasst momentanes Geschehen im Umfeld der Kinder mit in unserer Arbeit zu thematisieren, sie in ihrer Ganzheitlichkeit wahrzunehmen und auf Ressourcen, die sowohl Kinder als auch die Familien mitbringen aufzubauen. Dies erfordert eine intensive und aufmerksame Beobachtung jedes einzelnen und des Gruppengeschehens. Im Laufe des Bildungsjahres bieten wir den Kindern in regelmäßigen Abständen Projektthemen an, die die Bedürfnisse und Interessen der Kinder aufgreifen. Durch Kinderkonferenzen gestalten die Kinder Projekte aktiv mit und erfahren sich so als wichtiges Mitglied unserer Gemeinschaft.

7.1 Bildungsverständnis

Wir respektieren die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes und gehen sehr behutsam mit ihr um. Unsere pädagogischen Prinzipien beinhalten, dass das heranwachsende Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung und in der Entfaltung seiner Individualität unterstützt wird (Basiskompetenzen). Wir geben den Kindern durch den pädagogischen Wert unserer Arbeit die Möglichkeit, ihre Kompetenzen auszubauen.

Dazu ist es notwendig, das einzelne Kind aufmerksam zu beobachten. In den ersten Lebensjahren entwickeln sich die Kinder sehr schnell. Sie durchlaufen hier viele beobachtbare Schritte, z.B. das Spiel alleine – das Spiel in der Gruppe, das selbstständige Auspacken der Brotzeit oder das Sauberwerden. All das begleiten wir täglich mit unserem pädagogischen Handeln und arbeiten hierbei Hand in Hand mit der Familie.

Im Alltag schaffen wir für die Kinder ein Umfeld, welches sie einlädt kreativ zu sein. Beim Spielen, Malen oder Musizieren geben wir den Kindern Anreize zur Beschäftigung. Die Kinder erhalten dadurch Hilfestellung, wie sie ihre Zeit in der Einrichtung selbstbestimmt und individuell nutzen können. Hierbei ist es für uns selbstverständlich jedes Kind an seinem individuellen Entwicklungsstand abzuholen und es zu begleiten. Dadurch werden Stärken der Kinder gefördert, gestärkt und neue Interessen geweckt.

7.1.1 Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten an. Das Bild vom Kind bedeutet für uns: das Kind ist neugierig, wissbegierig, vielfältig und lernfähig. Kinder sind selbstständig, selbstbestimmt, Eroberer, Beobachter und nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Kinder sind soziale Wesen, Forscher, interessiert, haben Grundbedürfnisse und sind Mitgestalter ihres Tuns. Kinder bringen all diese Dinge bereits mit. Wir bauen auf diesem Grundgerüst auf, indem wir die Kinder in ihren bereits mitgebrachten Stärken unterstützen, fördern und sie in ihrer Entwicklung begleiten. In unserer täglichen Arbeit sehen wir die Kinder als kompetente Menschen, die sich ganz individuell entwickeln. Durch Ausprobieren und ihre Beobachtungsgabe hinterfragen sie viel und lernen dabei sich und andere besser kennen. Jedes Kind hat hierbei sein ganz eigenes Tempo, welches es zu erkennen und zu unterstützen gilt.

7.1.2 Rolle des Erziehers

Wir treten den Kindern wertschätzend gegenüber, zeigen Verständnis und Offenheit. Wir sind für die Kinder Beobachter und Unterstützer, aber auch Vorbild. Es ist unsere Aufgabe sie ernst zu nehmen, ihnen Raum zu bieten um sich zu entfalten und ihnen Sicherheit zu geben.

Auch wir sind unterschiedliche Individuen, mit verschiedenen Vorlieben, Interessen und Erfahrungen. Wir haben uns im Team sehr lange damit auseinandergesetzt und uns ausgetauscht. Durch diesen Reflexionsprozess haben wir festgestellt: wir stimmen alle überein, dass uns das Bild vom Kind und die damit verbundenen Aufgaben wichtig und bewusst sind. Jede von uns kann sich durch ihre Erfahrungen und ihre Interessen ganz individuell einbringen und so für eine vielseitige Förderung der Kinder sorgen.

7.1.3 Beobachtung und Kommunikation im Alltag

Durch Interaktion, Gespräche und gezielte Angebote helfen wir den Kindern das „eigene Ich“ zu entdecken. Wir wissen, dass sie viele Kompetenzen in sich tragen. Fähigkeiten, welche bereits angelegt sind, die von den Kindern oftmals nur noch nicht als solche erkannt wurden. Hier setzen wir an und bringen ihnen durch vielseitige Angebote näher, was in ihnen steckt. Dies geschieht zum Beispiel durch thematische Bilderbücher, Bewegungseinheiten mit Herausforderungen wie Balancieren, Klettern etc. oder durch Bastelarbeiten bei denen die Kinder ihre Fähigkeiten z.B. in Bezug auf das Schneiden mit der Schere oder das Ausmalen erfahren. Es ist für uns selbstverständlich den Kindern zu ermöglichen, ihre Persönlichkeit frei zu entfalten. Deshalb holen wir die Kinder dort ab, wo sie gerade stehen. Durch eine gewissenhafte Beobachtung wird Überforderung entgegengewirkt und den Kindern der Rahmen geboten, den sie zum Lernen und Wachsen brauchen.

7.1.4 Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. (...) Dies geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende psychologische Bedürfnisse hat, nämlich das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, dasjenige nach Autonomieerleben und dasjenige nach Kompetenzerleben. Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass man sich anderen zugehörig, von anderen geliebt und respektiert fühlt. Autonomie erlebt man, wenn man sich als Verursacher seiner

Handlungen erlebt: man handelt nicht fremd- sondern selbstgesteuert. Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt.“¹

Unser Auftrag ist es, die Kinder in den Basiskompetenzen individuell zu fördern, sie zu stärken und ihre Persönlichkeit zu festigen.

Selbstwahrnehmung

Ein Kompetenzbereich umfasst die Selbstwahrnehmung. Die Voraussetzung für ein gesundes Selbstbewusstsein ist ein hohes Selbstwertgefühl. Kinder müssen sich in ihrem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlen, mit sich selbst zufrieden sein und sich wertschätzen. Nur so, können sie Vertrauen zu sich und dem eigenen Körper und Tun aufbauen. Darüber hinaus ist es wichtig, dass Kinder wissen ihren Körper in verschiedenen Lebenslagen einzuschätzen: Wie komme ich mit anderen zurecht? Welche Gefühle habe ich? Wie sehe ich aus und wie wirke ich auf andere? Was kann ich schon und was braucht noch Übung? Wir vermitteln den Kindern daher, dass wir sie für wertvoll halten und sie mit sich selbst zufrieden sein können. Darüber hinaus ist es uns wichtig den Kindern zu signalisieren, dass vieles Übung braucht und auch ein Nicht-Können keine Schande ist. Durch ein freundliches, respektvolles Miteinander stärken wir den Bereich der Selbstwahrnehmung. Es darf nicht vergessen werden, dass viele Kinder die ersten außerfamiliären Beziehungen in der Kindertageseinrichtung eingehen. Kinder, welche bisher von den Eltern und Familienangehörigen betreut wurden, müssen sich nun auf fremde Personen einstellen und lernen eine Beziehung und Vertrauen zu diesen aufzubauen und somit auch Teil einer Gemeinschaft zu werden. Voraussetzung hierfür ist es, seine eigenen Gefühle und Vorstellungen in Worte fassen zu können und sich derer bewusst zu sein. Nur mit einer positiven und guten Selbstwahrnehmung kann ich anderen offen und aufgeschlossen gegenüber treten. Hierzu ist es wichtig, dass das Kind emotionale und soziale Kompetenzen entwickelt und lernt sich selbst einzuschätzen und sich in andere hineinzusetzen. Bevor es aber fähig ist Kontakt zu anderen aufzunehmen, die Gefühle anderer zu verstehen und zu hinterfragen und Beziehung zu anderen aufzubauen, muss es zuerst ein emotionales Verständnis von sich selbst entwickeln.

Das Kind soll seine eigenen Gefühle erkennen und einschätzen lernen, diese in Worte fassen können und lernen sie zum Ausdruck zu bringen.

Motivationale Kompetenzen

Ein weiterer Kompetenzbereich sind die motivationalen Kompetenzen. Jeder Mensch möchte nicht fremdgesteuert handeln müssen, sondern selbstgesteuert. Bereits im Krippenalter wollen Kinder sich selbst entdecken, sich ausprobieren und das verarbeiten, was sie gerade beschäftigt. Auch ältere Kinder suchen Herausforderungen, die optimal für Ihre Fähigkeiten sind. Sie sind aber auch willig und bereit, schwierige Aufgaben oder Lebenssituationen zu meistern. Ein selbstwirksames Kind geht zuversichtlich und mit Selbstvertrauen an Neues heran. Um dies zu unterstützen ist es wichtig Angebote und Aufgaben so anzubieten, dass sie dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen und sie nicht überfordern. Anhand ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen merken sie schnell, ob sie etwas gewachsen sind oder nicht. Sie suchen bewusst nach eigenen Grenzen und wollen Erfahrungswerte spüren.

„Unter Selbstregulation versteht man, dass das Kind sein Verhalten selbst beobachtet, es selbst bewertet und abschließend sich belohnt oder bestraft, je nachdem ob es nach seinem eigenen Gütemaßstab erfolgreich oder nicht erfolgreich war.“² Ein weiterer wichtiger Aspekt in der kindlichen Entwicklung ist die Selbstregulierung. Diese beinhaltet, dass ein Kind selbst durch Beobachtung und Bewertung entscheidet, ob sein Handeln erfolgreich war. Individuell entscheidet

¹Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan; Cornelsen Verlag; 2. Auflage; S.55

²Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan; Cornelsen Verlag; 2. Auflage; S.57

es dann für sich ob es etwas noch einmal tut, sich einer größeren Herausforderung stellt oder etwas bei Misserfolg noch einmal wiederholt. Wir achten im Alltag darauf, dass Kinder sich angemessene Maßstäbe setzen und diese auch erreichen können. Hierdurch können Erfolge gefeiert und Frustration entgegengewirkt werden.

Gerade beim Bewältigen von Konflikten, in Rollenspielen, im Umgang mit Alltagssituationen oder im Spiel mit einem Puzzle, erfahren Kinder Selbstregulation. Durch uns Pädagogen wird diese unterstützt. Kinder sind dabei auch auf uns angewiesen, indem wir ihnen Rückmeldung geben, wie Ihr Verhalten einzuschätzen ist. Sie sind neugierig und zeigen ganz individuell ihr Interesse an Themen oder Situationen. Unsere Aufgabe ist es, viele solcher Momente und Situationen zu schaffen oder auch entstehen zu lassen.

Kinder sollen sich Motivationale Kompetenzen selbst aneignen können und dürfen.

Kognitive Kompetenzen

Es ist uns oftmals nicht bewusst, dass wir durch Schmecken, Sehen, Riechen, Hören und Tasten unsere Denk-, Gedächtnis- und Erkenntnisprozesse anregen. Diese sind hierfür jedoch grundlegend. Darum nehmen zum Beispiel gerade Kleinkinder so vieles in den Mund. Durch das Benennen von Dingen oder einer Struktur schaffen wir für die Kinder eine Stütze, die ihnen hilft, Beobachtetes oder Gefühltes leichter einzuordnen. Je nach Alter wird das Gedächtnis auf unterschiedliche Weise angesprochen und gefördert. Vorschulkinder haben ein viel ausgeprägteres und differenzierteres Gedächtnis als ein Kleinkind, das gerade erst verschiedene Handlungsabläufe wiederholt kennen lernt. Durch verschiedene Spiele oder gezielte Angebote fördern wir die Kognitiven Kompetenzen der Kinder. Wie beispielsweise beim Einsatz von Memory oder Kim-Spielen, Erlernen von kleinen Gedichten und Liedern oder auch bei alltäglichen Dingen, wie dem Erzählen vom Wochenende oder dem Benennen der Kinder. Des Weiteren werden so Fantasie und Vorstellungskraft gefördert. Ein wichtiger Bestandteil der kognitiven Kompetenzen ist es auch, Probleme zu analysieren und über deren Lösung zu entscheiden. Wir vermitteln den Kindern, dass Fehler zum Alltag und zum Leben gehören und dies wichtige Schritte in der Lösung von Problemen sind. Sie sollen diese nicht negativ behaftet als Inkompetenz erfahren.

Für uns ist es daher wichtig, die Kinder beim Entwickeln von Lösungsstrategien zu unterstützen und dies vor allem auch, je nach Alter, verbal angemessen zu begleiten.

Soziale Kompetenzen

Soziale Kontakte prägen den Alltag in unserer Einrichtung. Beim Begrüßen am Morgen oder Verabschieden am Nachmittag, beim Rollenspiel in den verschiedenen Ecken, beim Lesen von Bilderbüchern, beim bewussten Angebot oder beim Austausch während der Mahlzeiten. Doch nicht nur der Kontakt in der Stammgruppe, sondern auch unter den beiden Gruppen ist uns sehr wichtig. So besuchen wir uns gegenseitig, feiern gemeinsam Feste und schließen Freundschaften. Wir achten in unserer Einrichtung auf eine wertschätzende und angemessene Kommunikation. Durch Gestik und Mimik können Gefühle gezeigt und durch das Sprechen verbal zum Ausdruck gebracht werden. Hierzu bieten wir den Kindern im Alltag immer wieder die Möglichkeit während Stuhlkreisen, dem Hören und Wiedergeben von Geschichten oder dem Erzählen von Erlebnissen am Wochenende. Kinder übernehmen gerne Verantwortung und lieben es Aufgaben zu übernehmen. Für sich selbst, für Andere und die Umwelt. So bringen und holen sie sich gegenseitig ein Taschentuch und helfen gerne mit bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Kinder kooperieren miteinander und arbeiten mit uns als Personal zusammen. Am Anfang jedes Bildungsjahres übernimmt ein Vorschulkind das Paten Amt für ein neues Kind in der Sonnenblumengruppe. Dies bietet unseren Kleinen Sicherheit und schafft für die Großen eine Aufgabe, um aktiv Verantwortung zu übernehmen. Es zeigt sich immer wieder, wie wichtig den Kindern demokratische Mitbestimmung, zum Beispiel bei Kinderkonferenzen, ist: Jeder darf und soll sich zu Wort melden dürfen.

Kinder überdenken in den ersten Jahren oft ihre Standpunkte und bringen bereits bekannte Erfahrungswerte mit ein. Sie haben durch ihr Elternhaus viele Kompetenzen entwickelt und Werte von Zuhause mitgenommen. In unserer Einrichtung kommen weitere Werte hinzu, sowie neue Regeln oder andere Meinungen. Kinder lernen, sich auf verschiedene Situationen einzustellen, lernen Unterschiede wahrzunehmen und Regeln zu akzeptieren. Doch soziales Zusammensein führt immer wieder auch zu Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten. Hierbei fällt auf, dass jüngere Kinder anders streiten als Ältere und sich anders gegen Freunde zur Wehr setzen, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Unsere Aufgabe liegt darin, die Kinder altersentsprechend durch die Konfliktsituationen zu begleiten und ihnen Lösungsvorschläge mit an die Hand zu geben. Wenn Kinder gelernt haben wie man Konflikte konstruktiv löst, können sie dies mit zunehmendem Alter alleine oder es ermutigt sie sogar dazu, bei Konflikten anderer Kinder vermittelnd einzugreifen.

Lernmethodische Kompetenz

Die Lernkompetenz baut auf vielen der bisher genannten Basiskompetenzen auf. Sie besteht aus drei wichtigen Teilen. Zum einen müssen Kinder erst einmal lernen, wie man lernt und was lernen eigentlich bedeutet. Sie erfahren, wie sie selbst an wichtige Informationen kommen können (z.B. durch verschiedene Medien) und wie sie diese bewerten. Kinder jeden Alters lernen viel und bewusst durch das tägliche Spiel. Beim Freispiel können Kinder sich entfalten und lernen. Sie nehmen dabei sehr wohl wahr, was sie schon können und was noch nicht. Sie suchen sich bewusst andere Spielpartner aus, wenn ihnen danach ist. Hier können die Kinder sich ausprobieren, auf Erfahrungswerte zurückgreifen und sich selbständig an Neuem versuchen. Der zweite wichtige Baustein der Lernmethodischen Kompetenz beinhaltet, dass die Kinder ihr erworbenes Wissen anwenden und auf verschiedene Situationen übertragen können. Dies ermöglicht es ihnen auch Probleme sozial verantwortlich und sachgerecht zu lösen. Der dritte Baustein ist es, das Erlernete zu reflektieren, zu steuern und zu regulieren. Hierbei hinterfragen Kinder das Erlernete, decken eigene Fehler auf und schätzen ihre Leistungen ein. Diese drei Bausteine sind wichtige Bestandteile unseres Alltags. In verschiedensten Angeboten bieten wir den Kindern Raum sich auszuprobieren, selbst aktiv zu werden und gehen dann mit ihnen ins Gespräch um das Erlebte und Erlernete aufzuarbeiten. Wenn ein Kind z.B. das erste Mal ein neues Puzzle beginnt, muss es sich sehr konzentrieren. Es wendet alte Verhaltensmuster an, um zu sehen, ob sie bei diesem Puzzle genau so funktionieren. Schnell stellt es fest, ob es mit vorherigen Strategien erfolgreich ist oder nicht. Beim nächsten Mal, wenn das Kind das gleiche Puzzle spielt, wendet es sofort die Strategie an, mit der es beim letzten Mal das Puzzle erfolgreich beendet hat. Kompetenzvermittlung ist so vielfältig, so kompliziert und doch so einfach, da sich in vielen kleinen, alltäglichen Situationen spielerisch so viele Kompetenzen erwerben und festigen lassen.

Physische Kompetenzen

Kinder bewegen sich von Natur aus gerne und Grobmotorik entwickelt sich stetig weiter. So üben sich unsere Krippenkinder im Krabbeln und Laufen, ältere Kinder trauen sich schon zu Balancieren, zu Klettern und selbständig zu Schaukeln. Auch hierbei gilt wie bei allen genannten Kompetenzen vorher: die Kinder probieren aus, was traue ich mir zu und was schaffe ich schon alleine und erhalten von uns gegebenenfalls altersgerechte Hilfestellung. Doch nicht nur die Grob- sondern auch die Feinmotorik gehört in diesen Bereich. So finden zum Beispiel das Malen, das Schneiden mit der Schere, das Stecken von Musterplatten oder das Kneten in jeder Altersgruppe großen Anklang. Wir bieten den Kindern hierzu ansprechendes Material, damit sie selbst kreativ werden können. Zu den physischen Kompetenzen gehört auch, sich mit dem gesundheitlichen Wert einzelner Lebensmittel zu beschäftigen, sich mit dem Thema Ernährung auseinander zu setzen und das Einüben grundlegender Hygienemaßnahmen, wie das richtige Händewaschen oder in der Kinderkrippe die Sauberkeitsentwicklung.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Kinder übernehmen die Werte des Umfelds in welchem sie sich aufhalten, z.B. zuhause und in der Einrichtung. Christliche und andere verfassungskonforme Werte werden den Kindern vorgelebt und sich mit ihnen auseinandergesetzt. Auch ethische Fragen werden erkannt und reflektiert. Wir nehmen diese in den Alltag mit auf, indem wir passende Geschichten erzählen oder die Kinder zu Gesprächen anleiten. Ein wichtiger Bestandteil dessen ist es, dass die Kinder sich sowohl in ihrer eigenen Kultur wohl- und zugehörig fühlen, aber auch andere Kulturen achten und wertschätzen. Dies lässt sich vor allem durch die verschiedenen Herkunftsländer unserer Kinder immer wieder thematisieren und aufgreifen. Die Kinder lernen, dass es richtig und wichtig ist, dass wir alle anders und individuell sind, dass wir aber auch als Gruppe und Einrichtung solidarisch zusammenhalten müssen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Kinder wollen mitreden und mitbestimmen. Sie möchten gehört werden und legen Wert auf Gleichberechtigung und Demokratie. Dies bedeutet, dass die Kinder altersgerecht in Entscheidungen und Konfliktlösungen mit einbezogen werden, durch Abstimmungen und freie Meinungsäußerung. Es ist hierbei auch wichtig, dass die Kinder für sich ihren Standpunkt klar definieren können und diesen auch nach außen hin vertreten.

7.1.5 Resilienz

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Das Gegenstück von Resilienz ist Vulnerabilität, d.h. die persönliche Verwundbarkeit, Verletzbarkeit oder Empfindlichkeit gegenüber schwierigen Lebensumständen, die Entwicklungsrisiken bergen [...] Die positive Entwicklung ist noch kein Ausdruck von Resilienz.“³

Auch wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Widerstandsfähigkeit aufzubauen und aufrecht zu erhalten. Durch Rollenspiele, in Geschichten oder Bilderbüchern oder in gezielten Angeboten greifen wir das Thema Resilienz oft auf. Resiliente Kinder verfügen z.B. über eine positive Selbsteinschätzung, Lernbegeisterung und ein sicheres Bindungsverhalten zu seinen erwachsenen Bezugspersonen. Durch ein vertrauensvolles und persönlich geprägtes Umfeld unterstützen wir die Kinder in deren Resilienz Entwicklung.

7.1.6 Inklusion

In unserer Einrichtung ist jeder willkommen. Alle gehören zu unserer Gemeinschaft und keiner wird ausgegrenzt. Unser Grundsatz ist es jeden zu respektieren und zu achten, egal welcher Herkunft er ist, welche Hautfarbe er hat, ob er einen besonderen Förderbedarf durch eine Beeinträchtigung aufweist oder welcher Religion er angehört. Vor Gott sind alle Menschen gleich. Jeder einzelne trägt mit seinen Erfahrungen, seinem Wesen und seiner Kultur zu einem bunten Kindergarten und Krippenalltag bei. Kinder tauschen sich aus über neue Sprachen oder die Herkunft des anderen, sind interessiert und erforschen die Kultur ihres Gegenübers. Wir nehmen diese Unterschiede auch in der Auswahl der Spielmaterialien auf. So gibt es bei uns zum Beispiel Puppen verschiedener Hautfarbe und Geschlechter oder thematische Bilderbücher. Sie verdeutlichen den Kindern spielerisch Unterschiede und schärfen das Bewusstsein für Andere. Bücher mit wenig Text und viel Bildmaterial vereinfachen oftmals die Kommunikation, bis sich Kinder sicher in einem neuen Umfeld fühlen. Wir arbeiten eng mit Fachdiensten der Frühförderstelle zusammen, um eine besondere

³Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan; Cornelsen Verlag; 2. Auflage; S.81

Förderung zu gewährleisten. Unser Haus ist bewusst behindertengerecht gestaltet. Wir sind bereit an solchen Herausforderungen zu wachsen, nehmen diese gerne an und schätzen die Vielfalt in unserem Haus.

7.2 Pädagogische Haltung

Unsere pädagogische Haltung zu jedem uns anvertrauten Kind ist stets eine offene und respektvolle. Wir holen jedes Einzelne dort ab, wo es sich gerade in seiner individuellen Entwicklung befindet und unterstützen dort, wo es gerade benötigt wird. Unsere pädagogische Haltung den Familien gegenüber ist geprägt von Verständnis, Offenheit und Empathie. Wir arbeiten familienergänzend und unterstützend, gemeinsam für das Wohl und die Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

Dies versuchen wir auch in unserer pädagogischen Arbeit jeden Tag aufs Neue umzusetzen, um eine individuelle und umfassende Betreuung für jedes Kind bieten zu können. Das Wohl des Kindes steht hierbei an erster Stelle. Grundbedürfnisse der Kinder zu beachten und in den Tagesablauf mit einzubinden ist ein Ziel, das durch Beobachtung und individuelle Handlung unterstützt wird. Gerade jüngere Kinder haben andere Essenszeiten oder ein ausgeprägteres Schlafbedürfnis als Vorschulkinder. So gestalten wir den Tagesablauf, die Strukturen im Alltag oder bestimmte Angebote alters- und entwicklungsorientiert. Unsere Kleinen können oftmals Bedürfnisse noch nicht einordnen und diese sprachlich äußern. Dafür ist es umso wichtiger ganz gezielt auf jedes Kind individuell zu achten und es zu beobachten.

7.2.1 Partizipation

Die Kinder gestalten den Alltag in unserer Einrichtung aktiv mit. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder, egal welchen Alters, in ihrer Partizipationsfähigkeit zu unterstützen und sie zu begleiten. Es geht nicht nur darum, ihnen Mitspracherecht zu geben, sondern vielmehr darum, sie auf dem Weg zur Bildung der eigenen Meinung und ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Hierbei ist jeder gleichberechtigt und darf sich beteiligen. Immer wieder werden in Kinderkonferenzen die Meinungen und Wünsche der Kinder gehört und sich gemeinsam ausgetauscht. Neue Regeln werden gemeinsam erarbeitet und für alle verbindlich festgehalten. Die Kinder haben auch bei der Gestaltung des Tagesablaufs die Möglichkeit sich mit einzubringen und mitzuentcheiden. Im Alltag können die Kinder während des Freispiels frei wählen, was sie gerade anspricht und mit was und wem sie sich gezielt beschäftigen möchten. Sie erkennen dabei ihre Vorlieben und Bedürfnisse und finden meist selbständig zu einem Spiel das diesen entspricht. Deshalb gestalten wir die Zimmer abwechslungsreich und ansprechend nach deren Interesse und Wohlbefinden.

Kinder unter drei Jahre haben auch hier die Möglichkeit sich individuell einzubringen. Der Tagesablauf wird nach deren Grundbedürfnissen gestaltet. Im Freispiel beziehen wir die Kinder mit ein und Raum, Angebote oder Wickelzeiten werden ganz ihren Bedürfnissen und Interessen angepasst. Individuelle Schlafenszeiten sind ebenso möglich und geben den Kindern Geborgenheit und die Sicherheit verstanden und ernst genommen zu werden. Gerade beim Wickeln müssen die Kleinen ihre Bedürfnisse äußern und mitbestimmen dürfen. Die Kinder wollen sich beteiligen. So holen sie eigenständig Feuchttücher, Windeln und Creme aus ihren Schüben heraus. Beim Wickeln können sie mithelfen sich auszuziehen. Gerade in alltäglichen Situationen zeigt sich, wie wichtig der Punkt Partizipation für alle Altersstufen ist.

7.2.2 Demokratieprinzip

Kinder und Erwachsene gehen partnerschaftlich miteinander um. Wir stehen in ständigem Dialog und Austausch miteinander, egal ob durch Gesten, Körpersprache oder auch sprachliche Äußerungen. 'Von Geburt an teilen sich Kinder auf vielfältigste Art und Weise mit. Wir nehmen sie dabei in all ihren Ausdrucksmöglichkeiten ernst, um die Bedürfnisse jedes Einzelnen zu erkennen. „Damit Kinder die Bedeutung eines Lebens in demokratischer Gemeinschaft verstehen, sind sie zu ermutigen nachzufragen und darüber nachzudenken, ob Dinge besser werden können, wenn man sie anders macht.“⁴ Wir unterstützen die Kinder dabei den Dialog mit sich selbst und anderen zu führen. Denn in der Gemeinschaft erkennen Kinder sehr schnell, dass sie zusammen viel mehr schaffen und bewegen können, als alleine. Gleiches gilt auch für das Verhältnis der verschiedenen Bildungsort, zuhause und in der Einrichtung. Hierbei legen wir großen Wert auf gemeinsames Agieren von uns und den Eltern, um eine bestmögliche Förderung und Begleitung für jedes Kind leisten zu können.

7.2.3 Regeln und Beschwerden

Eine verlässliche Partnerschaft wächst durch Vertrauen. Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte haben ein enges Bindungsverhältnis. Jeder möchte das Beste für die Entwicklung der Kinder. Überall dort wo zusammengearbeitet, gelernt und miteinander umgegangen wird, bedarf es wichtiger Regeln und Strukturen. Diese müssen klar definiert sein. Im Bildung- und Betreuungsvertrag, sowie in der Kita Ordnung sind klare Grundregeln schriftlich festgelegt. Diese gelten sowohl für die Eltern, als auch für die Kinder und das Personal. Sie werden individuell an jede dieser Gruppen angepasst und beinhalten und bekräftigen unter Anderem deren Aufgaben in der Einrichtung.

Aufgestellte Regeln und Standards werden regelmäßig im Team reflektiert und der Gruppensituation angepasst. Auch in Kinderkonferenzen werden immer wieder neue Regeln aufgestellt und bestehende hinterfragt. Die Kinder können sich besser an Regeln halten, wenn sie bewusst bei deren Aufstellung dabei waren und auch genau wissen, warum diese eigentlich existieren. Oft setzen sich die Gruppenmitglieder im Umgang miteinander selbst passende Regeln, die für sie zutreffen. Sie helfen ihnen ihre Grenzen kennen zu lernen und die anderer bewusst auszutesten.

Kinder können schon in jungen Jahren bewusst einschätzen, was erlaubt ist und was nicht. Regeln im pädagogischen Alltag stehen bei uns in einem gesunden Verhältnis zu einer demokratischen Mitbestimmung der Kinder. Kinder untereinander passen gut auf, ob aufgestellte Regeln eingehalten werden oder gegen sie verstoßen wird. In einem solchen Fall wird mit den Kindern ganz individuell gesprochen und die entstandene Situation aufgearbeitet. Schwierigkeiten werden dann entweder in einer Eins-zu-Eins-Interaktion besprochen, oder indem alle involvierten Kinder sich an dem Dialog beteiligen. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit zu uns zu kommen und Sorgen, Probleme oder Wünsche zu äußern. Beschwerden werden bei uns ernst genommen. Zusammen mit dem Kind arbeiten wir an der Problemlösung. Wir hören dem Kind zu und vermitteln ihm Vertrauen, Geborgenheit und Verständnis. Einmal wöchentlich findet bei uns eine „Kinderkonferenz“ statt, in dem alle Kinder ihre Gefühle und Beschwerden ansprechen können. Wir versuchen dann gemeinsam mit der Gruppe Lösungswege zu erarbeiten.

Regeln haben daher auch im Alltag einen großen Stellenwert. Sie geben den Kindern Halt und Struktur und bilden einen Orientierungspunkt. Auch die Kleinen, unter drei Jahren, brauchen früh gewisse Anhaltspunkte an denen sie sich orientieren können. Sie stellen selbst fest, wenn Ihnen eine bestimmte Regel gerade im Weg steht und sie am Ausprobieren hindert. Dann ist es wichtig diese Regeln im Team und auch mit den Kindern zu hinterfragen und genau zu analysieren. Denn vielleicht sind diese gar nicht nötig oder müssen noch einmal überdacht und überarbeitet werden. Doch auch

⁴Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan; Cornelsen Verlag; 2. Auflage; S.35

wenn man Kindern viel Freiraum und Mitspracherecht einräumt, ist es genauso wichtig, gezielte Grenzen zu setzen und das Wort „NEIN“ bewusst und gezielt einzusetzen. Vor allem bei unseren jüngeren Kindern ist es wichtig, dies mit Gesten zu begleiten und ihnen so nonverbale Kommunikationsmöglichkeiten näher zu bringen. So können auch sie sich gegenüber anderen Personen und Gleichaltrigen mitteilen, wenn ihre Sprache eine verbale Äußerung noch nicht im vollen Umfang zulässt. Regeln und Konflikte stehen in engem Zusammenspiel und nehmen einen wichtigen Platz in unserem Alltag ein. Die Kinder sollen und müssen auch die Chance haben, Regeln und Grenzen auszutesten und dagegen zu rebellieren.

Konflikte, Streitsituationen oder Meinungsverschiedenheiten kommen in jeder Lebenslage, in jedem Alter und jedem Umfeld vor. Kinder müssen das Streiten erst lernen und mit ihrer eigenen Frustrationstoleranz klarkommen und diese einschätzen. Sie gehen Konflikte auf unterschiedliche Weise an. An diesem Punkt ist anzumerken, dass Streit nicht gleich Streit ist. Oft ist ein Problem schnell gelöst und die Kinder finden alleine Lösungswege. Aber manchmal bedarf es Hilfe von uns Erwachsenen. Wir begleiten Kinder in dieser Konfliktsituation, greifen ein oder bieten Lösungsansätze. Einen Konflikt auszutragen und die damit verbundene negative Situation aushalten zu müssen, ist ein wichtiger Prozess in der Entwicklung der Kinder. Es sind Erfahrungswerte die sie machen müssen. Diese Werte können nicht bei jedem Problem angewendet werden. Unsere Aufgabe ist es dabei auch Regeln im Umgang mit Konflikten, Streitigkeiten oder Problemsituationen mit den Kindern zu vereinbaren, zu besprechen und umzusetzen.

8. Schlüsselsituationen

8.1 Gestaltung von Übergängen

Der Beginn der Kindergarten- und Krippenzeit ist für alle Familienmitglieder eine neue Erfahrung. Etwas Unbekanntes, das Unsicherheit auslösen kann und deshalb gut geplant sein will. Übergänge müssen behutsam und durch Rituale geprägt sein. Nichts sollte überstürzt werden. Durch das Aufnahmegespräch, einen Informationsabend oder mit individuell getroffenen Absprachen, wird jeder schonend auf den Übergang von Zuhause in die Kindertageseinrichtung vorbereitet. Dabei werden wichtige Informationen angesprochen. Wir bieten den Eltern und Kindern bereits vor der regulären Kindergartenzeit an, in unsere Einrichtung hinein zu „schnuppern“. Hierbei können die Räumlichkeiten erkundet und erste Kontakte hergestellt werden. Dies bietet Sicherheit und Orientierung.

Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und den Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten, ist eine behutsame Eingewöhnung in die Kindertageseinrichtung in Anwesenheit einer Bezugsperson notwendig. Egal ob beim Übergang von Elternhaus in die Krippe oder von der Krippe in den Kindergarten, eine gelungene Eingewöhnung ist wichtig, um allen Kindern einen bestmöglichen Start in eine für sie neue Lebenssituation zu bieten. Eine, in der sie Sicherheit erfahren, Freundschaften knüpfen und sich frei entfalten können.

8.1.1 Eingewöhnung im Kindergarten

Eine gute Eingewöhnung bildet die Grundlage eines angenehmen und auch erfolgreichen Aufenthaltes der Kinder in der Einrichtung. Sie gibt Sicherheit und hilft dabei sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden. In der Kindergartengruppe orientieren wir uns hier am Berliner Eingewöhnungsmodell, wie es auch in unserer Krippe angewendet wird (siehe 8.1.2). Das Ankommen und Eingewöhnen in der neuen Umgebung benötigt viel Zeit. Eltern verpflichten sich, diese Zeit dem Kind und uns zu geben. Denn Stress oder Druck ist keine gute Basis für eine gute

Eingewöhnung. Daher geben wir eine Eingewöhnungszeit von 5 – 6 Wochen vor, in denen sich die Eltern bewusst auf die Eingewöhnung einlassen.

Im Kindergarten kommen die Kinder bereits vor dem regulären Kindergartenstart ein bis zweimal zum „Schnuppern“ in die Einrichtung.

Hierbei können sie die Räumlichkeiten und Spielmöglichkeiten kennenlernen und erste Kontakte zu Personal und Kindern knüpfen. Während der Eingewöhnung selbst wird das Kind dann von einer festen Bezugsperson begleitet. Dies muss nicht immer die Mutter oder der Vater sein, sondern kann auch eine andere Person, wie eine Oma sein, zu welcher das Kind eine feste Bindung hat. Wichtig hierbei ist nur, dass die begleitende Person stets die gleiche bleibt und nicht wechselt.

Der zeitliche Aufenthalt in der Kindertageseinrichtung wird individuell gesteigert und die Begleitperson versucht sich dabei immer mehr aus dem Geschehen zurück zu ziehen. Wie lange die Eingewöhnung dauert ist von Kind zu Kind verschieden und kann daher vorab nicht geplant werden.

8.1.2 Eingewöhnung in der Krippe

In der Kinderkrippe ist die Eingewöhnung sehr wichtig, um die Kleinsten an den Tagesablauf ohne Eltern heranzuführen. Wir haben uns bewusst für das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ entschieden, welches die Eltern in die Anfangsphase des Krippenbesuchs miteinbezieht. Dieses Modell wurde hauptsächlich für die Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren erarbeitet und entwickelt.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell gliedert sich in vier Phasen:

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsgespräch statt. Hierbei tauschen sich Eltern und Personal vorab über das Kind, dessen Vorlieben/ Erfahrungen und dessen Entwicklungsstand aus, um die Eingewöhnung besser planen zu können.

- 1) Die ersten drei Tage kommt eine Bezugsperson mit dem Kind in die Kindertageseinrichtung und bleibt ca. 1-2 Stunden gemeinsam mit ihm dort. Sie verhält sich eher passiv, bleibt aber stets Anlaufstelle für das Kind. Die Erzieherin versucht in dieser Anfangsphase vorsichtig Kontakt mit dem Kind aufzunehmen und beobachtet das Verhalten zwischen Kind und Bezugsperson. *In diesen ersten Tagen findet kein Trennungsversuch statt!*
- 2) Ab dem vierten Tag beginnt die Trennungsphase. Hierbei ist zu beachten, dass dies jedoch für jedes Kind individuell entschieden werden muss. Wirkt das Kind sicher und interessiert findet ein erster Trennungsversuch für ca. 15 Minuten statt. Die Bezugsperson bleibt hierzu in der Einrichtung. Sollte das Kind verstört und verunsichert wirken und lässt sich von der Erzieherin nicht beruhigen, kehrt die Bezugsperson sofort zurück. Dies spricht für eine längere Eingewöhnungszeit.
- 3) Ist die erste Zeit der Trennungsphase gut verlaufen, beginnt die Stabilisierungsphase. In dieser Zeit übernimmt die Erzieherin immer mehr die Aufgaben der Bezugsperson und es wächst eine Vertrauensbasis zwischen Kind und Erzieherin. Nur wenn das Kind am 4. Tag gelassen auf die Trennung reagiert, kann die Trennungszeit ab dem 5. Tag ausgedehnt werden. Auch dies richtet sich wieder individuell nach jedem einzelnen Kind. Die Bezugsperson befindet sich in der Stabilisierungsphase immer noch in der Kindertageseinrichtung. Hierbei wird auch eine erste gemeinsame Pflegesituation zusammen mit der Bezugsperson stattfinden, an der die Bezugserzieherin begleitend und beobachtend teilnimmt.
- 4) Am Ende der Eingewöhnung steht die sogenannte Schlussphase. Die Bezugsperson befindet sich nun nicht mehr in der Kita. Das Kind akzeptiert die Erzieherin als sichere Bezugsperson.

Nach der Eingewöhnung wird die Eingewöhnungsphase mit einem Reflexionsgespräch abgeschlossen. Hier haben Eltern und das Team die Möglichkeit die Eingewöhnung Revue passieren zu lassen und verschiedene Dinge anzumerken und anzusprechen. Ein guter und konstruktiver Austausch ist hier von großem Wert.

8.1.3 Übertritt innerhalb der Einrichtung

Meist findet Anfang des Kindergartenjahres, also im September, ein Übertritt von der Kinderkrippe in den Kindergarten statt. Wir versuchen für jeden einen Wechsel innerhalb der Einrichtung möglich zu machen – dieser kann aber aufgrund der begrenzten Platzkapazität nicht garantiert werden. Ein Übergang während des Jahres ist nur in den seltensten Fällen möglich. Bereits im Spatzennest haben die Kleinen viele Kontaktmöglichkeiten zu den Großen. Sie sehen und begegnen sich in den Räumlichkeiten, im Garten oder bei gemeinsamen Aktionen. Die Kleinen kennen daher die Kindergartengruppe, das pädagogische Fachpersonal und die Strukturen der Einrichtung bereits sehr gut. Immer wieder schaffen wir Begegnungspunkte, um die Kinder in ihr neues Umfeld einzugewöhnen. Durch Schnuppervormittage im laufenden Krippenjahr bekommen die Kinder Einblicke in den Tagesablauf der Kindergartenkinder. Auch an kleinen Angeboten welche für die Entwicklung der Spatzenkinder angemessen sind, dürfen diese im Laufe des Jahres schon teilnehmen. Die Kleinen werden von uns langsam, Schritt für Schritt, behutsam beim Abnabelungsprozess aus der Krippe begleitet.

Diesen Übergang gestalten wir mit viel Ruhe, ohne Druck, aber mit viel Einfühlungsvermögen. Jeder Schritt wird von uns begleitet, um neue Situationen für die Kinder so verständlich wie möglich zu gestalten.

Jedes Kind braucht eine individuelle Übergangsstruktur. Um den Spatzenkinder den Wechsel in den Kindergarten zu erleichtern, werden sie von einem Patenkind unterstützt. Dieses Patensystem wurde bereits in den Basiskompetenzen (Soziale Kompetenzen) näher erläutert.

Zum Abschluss der Krippenzeit findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern statt, in welchem diese gemeinsam mit der Gruppenleitung reflektieren und Wünsche und Anregungen für die Zukunft anbringen können. Unser Abschlussfest am Ende des Krippenjahres signalisiert den Kindern ganz bewusst und feierlich, dass ihre Krippenzeit nun zu Ende ist und sie in den Kindergarten wechseln.

8.1.4 Schuleintritt

Kinder werden von uns individuell auf dem Weg zur Schulfähigkeit begleitet. Bereits von Geburt an werden viele Kompetenzen und bereits vorhandene Fähigkeiten ausgebaut und gefördert. Vielfältige und positive Erfahrungen lassen Kinder mit Freude der Einschulung entgegenblicken. Auf verschiedenste Weise arbeiten wir gemeinsam mit den Kindern an ihrem Schul- und Leistungsverhalten, um sie bestmöglich auf die Schule vorzubereiten.

Im Laufe der Kindergartenzeit arbeiten wir immer wieder mit der in der Nähe liegenden Max- Josef - Schule zusammen. Es findet immer wieder ein guter Austausch zwischen Lehrern und uns Pädagogen statt, welcher als Kooperationstreffen bezeichnet wird. Gegenseitige Besuche von Kindergarten und Schule stärken den Beziehungsaufbau und schaffen Begegnungspunkte für die Kindergarten- und Schulkinder. Im letzten Kindergartenjahr gestalten wir das Angebot für die Vorschulkinder ansprechend und abwechslungsreich, so dass sie gefördert, aber auch gefordert werden. Einmal wöchentlich findet unser „Vorschultreff“ statt. In dieser Stunde machen die Vorschulkinder gezielt Übungen im Bereich Sprache und Zahlen und bereiten sich so spielerisch auf die Schule vor. Passend zum aktuellen Thema bekommen die Kinder eine Hausaufgabe für zu Hause, die sie zum nächsten Vorschultreff mitbringen dürfen. Besondere Aktionen, wie das Basteln einer

Schultüte oder das Üben des Schulwegs zusammen mit der Amberger Polizei, sind ein wichtiger Punkt, um die Kinder auf den Wechsel in die Schule vorzubereiten.

Zudem finden für die Vorschulkinder zwei Ausflüge statt. Einmal ist es die „Zillen-Fahrt“ von Hahnbach nach Kümmersbuch, mit anschließendem Besuch der Tierauffangstation.

Ein weiterer Ausflug der Vorschulkinder ist der Besuch des „Monte Kaolinos“ in Hirschau mit anschließender Schatzsuche.

Einmal jährlich besuchen die Vorschulkinder die Firma Lüdecke in Amberg für eine Werksführung oder für eine Exkursion zum Thema „Insektenhotel“.

Am Ende des Jahres werden die Kinder in einer sehr persönlichen Abschlussfeier von uns und all ihren Kindergartenfreunden verabschiedet, um den Übergang in die Schule und das Ende der Kindergartenzeit begreifbarer zu machen. Sie bekommen an diesem Tag all ihre Eigentümer mit nach Hause, ihre Bastelmappe mit gesammelten Werken, ihre Stifte und auch ihre Ich-Mappe. Auch die Eltern sind dazu eingeladen.

8.2 Tagesstruktur

So gestalten wir unseren Tag im Kindergarten:

07.30 – 08.30 Uhr	Ankommen in der Gruppe/Freispiel
08.30 – 12.00 Uhr	Zeit für Freispiel, gezielte Angebote nach dem Bildungsplan, Stuhl-/Stehkreise, Bewegung im Turnraum, Spielplatztag, Brotzeit
11.50 – 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 – 15.00 Uhr	Abholzeit

Wir benötigen wichtige Orientierungspunkte im Krippenbereich

07.30 – 08.30 Uhr	Ankommen in der Gruppe/Freispiel
08.30 – 11.00 Uhr	Zeit für gezielte Angebote, Morgenkreis, Brotzeit, Zeit für Pflege (Wickeln, Toilette etc.), Freispiel, gezielte Angebote nach dem Bildungsplan, Fahrt mit dem Kinderbus,
10.45 – 11.00 Uhr	Mittagskreis
11.00 – 11.45 Uhr	Mittagessen
11.45 – 14.00 Uhr	Schlafen – Ruhen – Aufwachen, Freispiel
12.30 – 14.00 Uhr	Abholzeit

Alle Zeiten innerhalb der Kernzeit werden individuell an Situationen und Vorhaben angepasst und sind nicht verbindlich. Es ist uns an dieser Stelle wichtig, einzelne Bereiche näher zu erläutern:

8.2.1 Gemeinsamer Start in den Tag

Am Morgen, während der Bringzeit begegnen sich die Kinder und das Personal das erste Mal am Tag. In dieser Zeit ist oftmals viel Trubel in den Garderoben. Jede Familie gestaltet das Bringen ganz individuell nach ihren Bedürfnissen und Strukturen. Während dieser Zeit stehen wir den Eltern gerne für Tür- und Angelgespräche zur Verfügung. Von 7.30 – 8.00 Uhr beginnen wir in einer

Gruppe. Wichtig ist uns hierbei, dass sowohl der Raum als auch das Spielmaterial für die Krippen- und die Kindergartenkinder geeignet sind. Gemeinsam starten wir so in den Tag. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit gemeinsam zu spielen und miteinander in Kontakt zu kommen. An den tiefen Fenstern können sich die Kinder ganz bewusst von ihren Eltern verabschieden. Sollte es zu Schwierigkeiten bei der Verabschiedung kommen, werden die Kinder liebevoll von uns dabei begleitet. Durch unterschiedliche, ganz persönliche Rituale erleben die Kinder den bedeutsamen Start in den Tag. Sie helfen ihnen dabei, sich ganz auf den Alltag in der Einrichtung einlassen zu können. Während der Bringzeit haben die Kinder die Möglichkeit ganz nach ihren Interessen zu spielen. Hierbei stehen den Kindern alle Spielecken zur Verfügung, welche die Kinder gerne nutzen dürfen. Ebenso greifen sie auf Spiele am Tisch oder den Teppichen oder auf das Malen am Maltisch zurück.

8.2.2 Alle kommen zusammen

Im Alltag ist es uns wichtig immer wieder Begegnungspunkte zu schaffen, bei denen die Gruppe zusammenkommt. Ganz egal ob am Morgen, gegen Mittag oder am Nachmittag, jeder soll sich als Teil unserer Gemeinschaft fühlen und wahrnehmen. Ein Stuhl- oder Stehkreis hat Symbolcharakter. Jeder kann den Anderen sehen, jeder wird gesehen, wir haben eine gemeinsame Mitte und der Kreis hat keinen Anfang und kein Ende. Die Kinder begegnen sich ganz bewusst und tauschen sich aus. Um den Übergang vom Freispiel in den Kreis für die Kinder einfacher zu gestalten, setzen wir rechtzeitig akustische Signale. Im Kindergarten erklingt die Klangschale. In der Krippe singen wir ein bestimmtes Lied, das viel Orientierung und Sicherheit bietet, um die neue, anstehende Situation besser einschätzen zu können. Die Kinder beenden das Spiel, in dem sie sich gerade befinden und kommen zusammen. Hierbei nehmen auch das gemeinschaftliche Aufräumen und die gegenseitige Unterstützung der Kinder einen wichtigen Platz ein. Egal ob wir auf Stühlen sitzen, Stehen oder uns auf dem Teppich versammeln, wir warten aufeinander und geben so jedem das Gefühl wichtig für uns zu sein. Das kann manchmal auch etwas Zeit in Anspruch nehmen, bis alle zusammengefunden haben. Kreissituationen bieten die Möglichkeit sich auszutauschen, vermitteln Sicherheit, stärken das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen und geben jedem das Gefühl „gehört“ zu werden. Die Themen werden individuell an die momentane Alltagssituation angepasst und orientiert sich auch an den Interessen der Kinder. Es werden Lieder gesungen, Fingerspiele eingeführt, Bilderbücher betrachtet, Kreisspiele gespielt, Geschichten erzählt, Kinderkonferenzen abgehalten oder andere individuelle Aktivitäten finden hier ihren Platz. Beim Schaffen von Kreissituationen beteiligen sich die Kinder aktiv, indem sie selbständig aus Stühlen einen Kreis stellen, Platz für Andere bereiten oder den Platz ihrer Freunde freihalten und sich gegen andere Kinder behaupten.

8.2.3 Es ist Zeit sich zu verabschieden

Bevor die Kinder nach Hause gehen, kommen sie zu uns, um sich persönlich zu verabschieden. Dies dient zum einen dazu, dass wir wissen welche Kinder bereits abgeholt sind und zum anderen ist es ein Ritual für die Kinder, um das Ende des Kita-Tages zu signalisieren. Für uns ist es wichtig, dass das Kind individuell entscheidet, wie es sich verabschieden möchte. So ziehen die einen Kinder den Handschlag vor, den anderen Kindern wiederum reicht ein Lächeln oder Zuwinken. Sind bei der Verabschiedung mehrere pädagogische Fachkräfte anwesend genügt es sich bei einer davon zu verabschieden. So wird sichergestellt, dass bekannt ist, dass das Kind nun nach Hause geht. Die Abholzeiten variieren stark durch die unterschiedlichen Buchungsstunden.

8.3 Körper und Gesundheit

Die gemeinsame Zeit des **Essens** ist eine wichtige Schlüsselsituation in der täglichen pädagogischen Arbeit und berücksichtigt ein wesentliches Grundbedürfnis des Kindes. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder Selbstständigkeit, Tischregeln und verschiedene Speisen kennen. Sie entwickeln ein Empfinden für „Ich habe Hunger“ oder „Ich bin satt“, was maßgebliche Punkte für ein gesundes und gutes Körpergefühl ist. Die Mahlzeiten bieten den Kindern auch Momente der Ruhe und Entspannung. Die Kinder erleben Gemeinschaft, kommen miteinander ins Gespräch, scherzen und lachen. Wir achten darauf, dass das Essen in einer gemütlichen Atmosphäre stattfindet. Jedes Kind kümmert sich selbstständig um seinen Essplatz. Dazu zählt das Eindecken mit Teller und Tasse und das Auspacken der Brotzeit. Getränke wie Wasser und Tee stehen den Kindern zur freien Verfügung. Jede Mahlzeit beginnen wir mit einem gemeinsamen Gebet, bei welchem wir bewusst zur Ruhe kommen und innehalten. Auch das Singen eines religiösen Liedes ist möglich. Im Kindergarten benutzen wir hierfür einen Gebetswürfel. Im Anschluss daran wünschen wir uns einen guten Appetit. Wir bieten bei der Brotzeit regelmäßig frisches Obst und Gemüse an. Dieses erhalten wir durch das Projekt „Schulobst“, an dem wir teilnehmen. Bei diesem werden wir monatlich von einem angrenzenden Händler in der Fleurystraße beliefert. Alle Kinder greifen hierbei gerne zu und so probieren sie in der Gemeinschaft oft auch einmal Obst oder Gemüse, welches sie von zuhause nicht kennen oder nicht mögen.

Nach der Brotzeit räumen die Kinder ihren Essplatz selbstständig auf. Hierzu gehört das Einpacken der Brotzeit, das Wegbringen der Tasche und der Brotzeitflasche. Die Kinder gehen anschließend zum Händewaschen.

Die Brotzeit wird von den Kindern von zuhause mitgebracht. Sie sollte ausgewogen sein und in einer Menge, die das Kind gut schaffen kann.

Nach einem wöchentlich wechselnden Speiseplan bieten wir den Kindern jeden Tag ein warmes Essen an, welches uns von König Catering aus Amberg geliefert wird. Eltern melden ihre Kinder für das Mittagessen an bzw. ab. So kann die Mittagsverpflegung sehr individuell gehandhabt werden. Der Speiseplan ist abwechslungsreich gestaltet. Es wird Rücksicht genommen auf Allergien, Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder Gewohnheiten der Kinder, zum Beispiel vegetarisches Essen. Auch auf religiöse Essgewohnheiten werden hierbei berücksichtigt.

Das Mittagessen wird von einer Haushaltshilfe und einer pädagogischen Fachkraft betreut. Jedes Kind sucht sich auch hier seinen Platz selbst aus und deckt ihn sich ein. Wir achten beim Mittagessen sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten auf selbstständiges Essen. Natürlich helfen wir beim Schneiden und anderen Schwierigkeiten. Die Kleinen dürfen sich einen Latz umlegen, wenn sie diesen gerne möchten. Die Kinder schöpfen und nehmen sich das Essen selbst. Dies geschieht zum Beispiel in Form eines Buffets oder direkt aus Behältnissen am Tisch. Bei uns muss nicht aufgegessen werden, man sollte aber zumindest vom Essen probiert haben. Zum Mittagessen wird bei uns Tee und Wasser angeboten, welches sich selbstständig eingeschenkt wird. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr ab und gehen Hände und Mund waschen. Auch hierbei liegt unser Augenmerk auf der Selbständigkeit und auf der Teilhabe der Kinder.

Sauberkeitsentwicklung beinhaltet nicht nur das Wickeln und Trockenwerden, welches wichtige Aspekte vor allem in der Krippe sind. Auch außerhalb dieser beiden Bereiche steht Hygiene, sowohl im Kindergarten als auch im Spatzennest, bei uns vorne an. So ist es uns als pädagogische Fachkräfte wichtig, den Kindern den richtigen Umgang mit Wasser und Seife zu vermitteln. Das gründliche Händewaschen und eine angemessene Hust- und Nieskultur wird eingeübt und unterstützt.

Im Kindergarten stehen den Kindern zwei Toiletten zur Verfügung, welche durch Trennwände geschützt und Türen geschlossen sind. Älteren Kindern ist es bereits sehr wichtig, dass Andere die eigene Intimsphäre wahren. Die Kinder können die Toiletten selbstständig aufsuchen. Hierzu

melden sie sich in der Gruppe bei der jeweiligen Erzieherin ab. Es besteht die Möglichkeit für jüngere Kindergartenkinder, denen die Toilette noch zu groß ist, die Krippentoilette zu benutzen. Dieses befindet sich nur einen Raum entfernt.

Kindergartenkinder, die noch nicht sauber sind, werden von uns gewickelt. Sie nutzen dazu den Wickelbereich der Krippe. Mitgebrachte Windeln oder Feuchttücher haben in der Garderobe der Kinder Platz. Erste Annäherungen mit der Toilette finden hier in enger Absprache mit dem Elternhaus statt.

Wir setzen die Kinder nicht unter Druck, sondern orientieren uns ganz anderen Bedürfnissen. Sie wissen sehr gut, wann sie sowohl psychisch als auch physisch bereit sind keine Windel mehr zu benötigen und lernen selbst einzuschätzen, wann es Zeit ist auf die Toilette zu gehen. Wenn dann doch mal was daneben gehen sollte, so hat jedes Kind Wechselwäsche dabei. Das Sauber werden ist ein wichtiger Entwicklungsschritt für ein Kind und bedarf guter Absprachen zwischen den Eltern und dem Personal. Daher gehen wir behutsam mit dem Thema Sauberkeitserziehung um und ermutigen die Kinder zum selbstständigen Toilettengang. Spielerisch greifen wir das Thema auf, in dem wir passende Bilderbücher mit den Kindern betrachten und vorlesen.

Krippenkinder, die diesen Schritt noch nicht durchlaufen haben, werden bei uns bedürfnisorientiert gewickelt. Meist befinden sich die Kinder vor dem Wickeln beim Spielen. Wir stören das Kind nicht im Spiel oder unterbrechen es. Die Kinder können jederzeit äußern, wenn sie gewickelt werden möchten oder nicht gewickelt werden wollen. Kinder, die das nicht äußern können oder wollen, werden von uns angesprochen. Da der Waschraum nur über dem Gang liegt, können die Kinder selbständig in den Waschraum. Hier helfen sie mit. Durch Bilder erkenne sie ihren persönlichen Wickelschub. Sie nehmen Feuchttücher und Windeln heraus und legen sie an eine bestimmte Stelle. Durch eine Türe gelangen sie zu einer Treppe und können hier selbstständig den Wickeltisch hinaufklettern. Das ist gerade den kleinen Kindern sehr wichtig. An einem angebrachten Handlauf können sie sich festhalten. Oben auf dem Wickeltisch angekommen helfen sie mit beim Ausziehen, in der Interaktion mit den Kindern entsteht viel persönlicher Austausch und großer pädagogischer Wert. Kinder bringen uns in der Wickelphase viel Vertrauen entgegen. Während dem Wickeln stehen drei Gesichtspunkte im Mittelpunkt: das Wohlbefinden des Kindes und eine angemessene Atmosphäre, Hygiene und der Eigenschutz des Personals durch Handschuhe und Desinfektion. Nach dem Wickeln helfen die Kinder mit beim Anziehen und Klettern selbstständig die Treppe hinab. Die Wickelfläche wird im Anschluss gesäubert.

Die Kinder achten darauf, dass alles wieder aufgeräumt wird und können zurück in das Gruppenzimmer gehen. Sauberkeitserziehung ist wichtig und nimmt in der Krippe einen sehr großen Teil der pädagogischen Arbeit ein. Wenn Krippenkinder keine Windel mehr benötigen oder gerade dabei sind sauber zu werden, stehen zwei extra kleine Toiletten zur Verfügung. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich selbstständig darauf zu setzen. Neben der Toilette hängen Körbe, in denen sich liebevoll ausgesuchte Bücher befinden. So verkürzen wir die Wartezeit und gestalten den Raum ansprechend und kindgerecht. In der Krippe ist bewusst keine Trennwand zwischen den Toiletten angebracht. Kinder im Alter von ein bis drei Jahren achten zwar auf Intimsphäre, bevorzugen aber gerade hier den Austausch, die Kommunikation und das Erfahren des eigenen Ichs und das des Gegenübers.

Ausreichender **Schlaf** ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Schlaf- bzw. Ruhezeit ist bei uns täglich nach dem Mittagessen. Da manche Kinder einen höheren Schlafbedarf haben, schlafen diese entsprechend ihres individuellen Schlaf-Wach-Rhythmus. Eine zusätzliche Ruhephase am Vormittag ist daher natürlich jederzeit möglich.

Wichtig für das Einschlafen ist, dass wir die Gewohnheiten des einzelnen Kindes kennen, wie gewohnte Einschlafhilfe. Kuschtier, Schnuller usw. werden dazu von zu Hause mitgebracht.

Im Kindergarten findet kein Schlafen statt. Kinder, deren Bedürfnis es ist, sich auszuruhen oder zu schlafen, bieten wir ganz individuelle Lösungen an. Sie haben die Möglichkeit sich in unserer Kuschelecke auszuruhen und auch eine Ruhephase in der Krippe ist jederzeit denkbar.

Für die Kleinen gestalten wir den Übergang zum Schlafen sehr behutsam. Nach dem Mittagessen und dem Händewaschen, kommen die Kinder auf dem Teppich zusammen. Der Gruppenraum wird verdunkelt um die Kinder auf das bevorstehende Schlafen einzustimmen. Die Kinder beginnen sich auszuziehen. Sie gestalten diese Phase eigenständig, wir bieten unsere Hilfe an. Die Kinder entscheiden selbst, was sie ausziehen oder zum Schlafen anbehalten möchten. Bevor wir uns mit den Kindern in den bereits vorbereiteten Schlafraum begeben, haben Sie noch die Möglichkeit ein Buch anzuschauen. Im Schlafraum steht jedem Kind ein eigener fester Schlafplatz zur Verfügung. Dies bietet ihnen Sicherheit und Beständigkeit. Hier haben wir den Raum abgedunkelt und für die Kinder ansprechend gestaltet. Wenn jedes Kind ausgezogen ist und für das Schlafen bereit ist, gehen wir zusammen in den vorbereiteten Raum.

Die Großen krabbeln oder legen sich selbständig auf ihren Schlafplatz, den Kleinen helfen wir dabei. Wir decken die Kinder liebevoll mit ihrer Decke zu und wünschen dabei jedem Kind einen guten Schlaf. Die Kinder entscheiden selbst in welcher bevorzugten Position sie schlafen möchten. Gewohnte Gegenstände helfen hier beim Einschlafen. Im Raum selbst ist keine Musik, die Kinder kommen zur Ruhe. Während der Einschlafphase ist jederzeit pädagogisches Personal anwesend. Wenn die Kinder schlafen, übernimmt das Babyphone die Überwachung des Schlafens und wir verlassen den Schlafraum ins angrenzende Gruppenzimmer. Hier halten wir uns, während dem Schlaf der Kinder auf, so dass jederzeit jemand in der Nähe ist. Kinder, die nicht schlafen werden in dieser Zeit im Gruppenraum betreut.

Wenn die Kinder wach werden, je nach individuellem Schlafbedürfnis unterscheidet sich die Dauer der Schlafenszeit, ziehen die Kinder sich selbstständig an. Manchmal sind die Kinder noch sehr müde, dann wird mehr Hilfe von uns angeboten oder notwendig. Kurz vor zwei Uhr wird von uns der Schlafraum geöffnet und die Kinder, die noch schlafen werden, dadurch sanft geweckt. Wir öffnen leise das Rollo und die Kinder können in Ruhe und ganz nach ihren Bedürfnissen wach werden. Während der Schlafens Phase achten wir im Raum auf möglichst viel Ruhe und wenig Reize von außen. Nach dem Schlafen können die Kinder wieder ihren Spielbedürfnissen nachgehen.

8.4 Beobachtungen und Dokumentation

Beobachtungen bestimmen unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Sie helfen uns und den Kindern Kompetenzen zu erweitern und durch gezielte Angebote ihre Basiskompetenzen zu fördern.

Nur wer die Kinder, die Gruppe und das Verhalten jedes Einzelnen durch Beobachtung gezielt wahrnehmen und deuten kann, hat die Möglichkeit eine qualifizierte pädagogische Arbeit zu leisten. Beim gezielten Beobachten geht es nicht nur darum, sich eine Situation über längere Zeit anzuschauen, sondern diese bewusst wahrzunehmen, einzuschätzen und auch richtig zu deuten. So kann vermieden werden, dass Geschehnisse und Verhalten der Kinder missverstanden oder etwa falsch interpretiert werden.

Gezielte Beobachtungen helfen uns und den Kindern Situationen einzuschätzen, Entwicklungsabläufe festzustellen und Fortschritte in gewissen Abläufen wahrzunehmen. Sie sind ein sehr wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit, um gezielt auf Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen zu können. Um Stärken und Fähigkeiten der Kinder richtig einschätzen und Entwicklungsschritte ausmachen zu können, ist eine fachgerechte Beobachtung unabdingbar. Nur

mit ihr können Förderansätze und Lerninhalte individuell gestaltet werden. In unserer Einrichtung verwenden wir folgende Beobachtungsbögen: „Perik“, „Seldak“ und „Sismik“. Anhand von Beobachtungen können wir Eltern gezielt widerspiegeln, wie wir ihr Kind bei uns in der Gruppe sehen. Sowohl im Alltag, als auch bei bestimmten und gezielten Angeboten werden gezielte Beobachtungen durchgeführt. Anhand von gesetzlich vorgegebenen Beobachtungsbögen und individuellen Dokumentationsformen wie handschriftlichen Notizen und dem Arbeiten mit den Bildern in unseren ICH-Mappen dokumentieren wir die Entwicklung jedes einzelnen Kindes.

9. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wir bieten den Kindern alles an, was ihnen Freude und Spaß bereitet und sie in ihrer Entwicklung unterstützt. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder. Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Die Kinder werden in die Gestaltung der Themen mit einbezogen (Partizipation).

Das freie Spielen der Kinder steht bei unserer Arbeit im Vordergrund. „Spielend“ wollen wir die Bereiche des BEP umsetzen: Sprache, Kreativität, Forschen und Fragen, Motorik, Sozialverhalten – und dadurch die Basiskompetenzen der Kinder stärken, wie z.B. Selbstständigkeit, Willensstärke, Selbstwahrnehmung und-erfahrung, Verantwortung. So vieles was in diesen Bereichen geschult und gefördert werden soll, findet im Alltag statt. Beispiele hierfür wären das Tisch eindecken, das Austragen von Konflikten, die Bewegung in Garten und Gruppenraum, das Basteln und Malen am Kreativtisch und vieles mehr. Oft wird vergessen, wie viele kleine Förderungen im ganz normalen Alltag der Kinder stattfinden. Sie eignen sich diese oft selbst an und setzen sich damit auseinander, ohne ein Zutun von uns Erwachsenen. Diesbezüglich nimmt das Freispiel einen wesentlichen Teil unseres Gruppenalltags ein. Im Freispiel lernen die Kinder Rücksicht auf die Bedürfnisse der Anderen zu nehmen und erhalten die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten auseinander zu setzen, sich zu behaupten oder auch Kompromisse einzugehen. Sie machen Erfahrungen mit Gleichaltrigen, Jüngeren und auch Älteren, sie lernen zu kooperieren und zu teilen. Das selbständige Ausprobieren und Erfahrungen sammeln steht hierbei im Fokus. Einzelne feste Regeln, die die Kinder auch verstehen und nachvollziehen können, sind dabei sehr wichtig. Die Erzieherin nimmt je nach Bedürfnis der Kinder aktiv am Spiel teil, gibt Impulse und Anregungen oder zieht sich beobachtend zurück. Unsere Aufgabe ist es auch, Kindern die Möglichkeit zu geben Langeweile auszuhalten, sich Zeit zu nehmen um zu einem Spiel zu finden und sich bewusst auf Neues einzulassen. Oft nehmen wir Erwachsenen Kinder vorschnell Entscheidungen ab und bieten ihnen etwas an.

Für das Freispiel steht den Kindern sowohl im Kindergarten, als auch in der Krippe der komplette Gruppenraum und die Nebenräume zur Verfügung. Sie bieten viele Möglichkeiten sich auszuleben, auszuprobieren und auch einmal unbeobachtet für sich oder mit anderen spielen zu können. Im Kindergarten bieten die unterschiedlichen Spielecken viele tolle Anreize für die Kinder. Im Nebenraum befindet sich unsere Kuschecke mit Kissen, Decken und Büchern. Dies ist für die Kinder ein Ort der Ruhe, Entspannung und des Rückzuges.

Beobachten wir, dass das Interesse der Kinder für eine Spielecke einschläft, reagieren wir mit einer Veränderung dieses Bereichs.

Das Freispiel steht mit jedem der einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche in engem Wechselspiel. Viele Bereiche greifen ineinander und ergeben im Wechselspiel eine abwechslungsreiches und vielseitiges Erfahrungsfeld für die Kinder. Wir geben nachfolgend einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in die einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

9.1 Wertorientierung und Religiosität

Als katholische Kindertageseinrichtung nehmen wir unseren religiösen Auftrag sehr ernst und versuchen diesen im Alltag stets mit einzubinden. Wir vermitteln den Kindern den Glauben als etwas Haltgebendes und etwas Verbindendes. Durch gemeinsame Gottesdienste und Andachten, z.B. zu Erntedank, erleben die Kinder ein Gefühl der Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Besuche in der Kirche zu verschiedenen Anlässen wie z.B. dem Betrachten der Weihnachtskrippe, gehören ebenso zu unseren Angeboten, wie das Feiern kirchlicher Feste, wie Weihnachten, Sankt Martin oder den Namenstag des hl. Nikolaus. Diese finden im regelmäßigen Austausch mit den Seelsorgern unserer Pfarrei statt und viele davon werden von diesen begleitet und mit ihnen gemeinsam gestaltet. Religiöse Impulse anschaulich und meditativ zu gestalten, zum Beispiel durch Legeeinheiten nach Kett, geben Kindern Halt und Sicherheit. Der christliche Glaube wird den Kindern des Weiteren in biblischen Geschichten wie z.B. dem letzten Abendmahl oder Jona und der Wal nähergebracht, die vom Leben und Wirken Jesu erzählen. Doch nicht nur in einzelnen Angeboten, sondern auch in kleinen Projekten findet unser Glaube Platz. So fand beispielsweise die Erzählung der Schöpfungsgeschichte verteilt über eine komplette Woche und dem Basteln eines kleinen Büchleins großen Anklang bei den Kindern. Auch unsere kleinen Adventsstündchen während der Vorweihnachtszeit sind bei den Kindern sehr beliebt. Hier treffen sich die Sonnenblumen- und die Spatzenkinder gemeinsam, um Glauben bewusst zu erleben.

Das gemeinsame Beten, Singen religiöser Lieder und das Sprechen über Gott gehört genauso zu unserem Alltag, wie das Gestalten unserer Gebetsecke mit dem Kreuz und der Jesuskerze. In diesem Zusammenhang spielt auch die Wertorientierung eine wichtige Rolle.

Die Kinder sollen erfahren, dass es auch andere Religionen gibt und diese kennenlernen. Sie erfahren, dass egal welcher Religion ein anderer angehört oder welchen Glauben er lebt, ein Jeder wertvoll und einzigartig ist.

Das Vermitteln von Werten ist ein weiterer wichtiger Bildungsauftrag für uns in diesem Bereich. Jedes Kind soll von uns in seiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden und ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln. Wir wollen die Kinder im Alltag in Krisensituationen und bei Übergängen unterstützen und sie in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung begleiten.

Dies erfordert eine gute Vertrauensbasis zwischen Kindern und Personal und auch Angebote, wie thematische Bilderbücher oder Übungen, welche z.B. die Frustrationstoleranz oder die Empathie schulen. Auch wir als Personal sind uns unserer eigenen Wertorientierung bewusst und geben diese durch Offenheit und einem bewussten Umgang miteinander an die Kinder weiter.

9.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotional gefestigte Kinder können soziale Beziehungen aufbauen und bei Konflikten angemessen reagieren. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir Gefühle offen ansprechen und benennen, sie ermutigen auszuprobieren und ihnen helfen Ängste auszuhalten und sie gemeinsam mit ihnen durchzustehen. Wir vermitteln jedem einzelnen von ihnen, dass es in Ordnung ist Gefühle wie Wut, Trauer und Angst zu haben und dass sich keiner dafür schämen muss. Dies greifen wir auch in thematischen Bilderbüchern und Geschichten immer wieder auf. Ein passendes Beispiel an dieser Stelle ist das Buch „Der ängstliche kleine Spatz“ von Meryl Doney. Es handelt von einem Spatzen der vor allem und jedem Angst hatte und erst mit der Zeit herausfand, dass er das überhaupt nicht braucht. Er konnte auf sich selbst und seine Fähigkeiten vertrauen. Genauso geht es den Kindern oft. Sie trauen sich etwas nicht zu oder es entstehen unbegründete Ängste. Hierbei nehmen wir sie an der Hand und zeigen ihnen auf, wie sie mit ungewohnten Gefühlen umgehen lernen. Es ist wichtig, die Kinder dort abzuholen, wo sie gerade in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stehen und ihnen über schwierige Situationen hinweg zu helfen.

Die Kinder jeder Altersstufe sollen lernen, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und diese auch gegenüber ihren Mitmenschen auszusprechen und selbstbewusst zu vertreten.

Denn erst, wenn man für sich selbst eintreten kann und seine Meinung vertreten kann, kann es gelingen, offen auf die Bedürfnisse Anderer einzugehen, sie zu verstehen und tiefer gehende Beziehungen aufzubauen. Zu einem guten Kontakt gehört jedoch nicht nur das gemeinsame Spielen und Kommunizieren im Alltag, sondern auch das gemeinsame Lösen von Konflikten. Hierbei stehen wir den Kindern zur Seite und vermitteln bei Unstimmigkeiten. Vor allem bei unseren Krippenkindern ist dies sehr wichtig, da diese sich oft sprachlich noch nicht umfassend mitteilen können. Wir lassen die Kinder am Aufstellen sozialer Regeln teilhaben, denn so identifizieren sich die Kinder damit und es gelingt ihnen oft besser sich daran zu halten. Dies geschieht zum Beispiel durch eine Kinderkonferenz, welche in unseren Alltag integriert wird. Hierbei werden Regeln besprochen, Lösungsvorschläge gemeinsam mit den Kindern ausgearbeitet oder auch Ideen und Wünsche jedes einzelnen mit einbezogen. Durch Rollenspiele z.B. in der Puppenecke üben sich die Kinder darin, sich in andere Rollen hinein zu versetzen, die Sichtweisen anderer anzunehmen und auch ihre Gefühle auszudrücken. Durch das Jahresprojekt „Gefühlsmonster- jedes Gefühl hat eine Farbe“ lernten die Kinder die unterschiedlichen Gefühle kennen und benennen. Durch das Bilderbuch „das Gefühlmonster“ wird den Kindern das Thema kreativ und spielerisch näher gebracht. Täglich können die Kinder überprüfen, wie es ihnen gerade geht und ihr Bild passend zum jeweiligen Gefühl zuordnen.

Auch in diesem Bereich gilt, dass vieles im Alltag bewusst und unbewusst gefördert wird, z.B. in Situationen wie der gemeinsamen Brotzeit oder dem Spaziergehen. Die Kinder helfen sich gegenseitig beim Einschenken und Auspacken, achten aufeinander im Straßenverkehr und lernen eigene Bedürfnisse zurück zu nehmen, damit auch Andere einmal zu ihrem Recht kommen.

9.3 Sprache und Literacy

Die Sprache ist eines der wichtigsten Instrumente unserer Arbeit, sowohl für uns als Personal, als auch für die Kinder. Mit ihr gelingt es uns Kontakt und Beziehung zueinander aufzubauen, Vertrauen zu gewinnen und uns zu verständigen. Für die Kinder ist die Sprachkompetenz eine der Wichtigsten in ihrer Entwicklung. Sie ist Voraussetzung für ihren späteren schulischen und beruflichen Erfolg und dafür, dass sie in der Gesellschaft ihren Platz finden und aktiv daran teilnehmen können. In diesem Zusammenhang spielen auch Mimik und Gestik eine wichtige Rolle, Sie helfen, Sprachbarrieren zu überbrücken und dienen vor allem bei jüngeren Kindern der nonverbalen Kontaktaufnahme.

Hierbei beobachten wir jedes Kind ganz genau, um seine Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, auch wenn sie sprachlich nicht oder noch nicht ausgedrückt werden können. Dies gilt natürlich auch für anderssprachige Kinder, die sich in der deutschen Sprache erst zurechtfinden müssen. Ein vereinfachter Sprachgebrauch und das Begleiten des Gesprochenen mit Gesten, macht es den Kindern einfacher zu kommunizieren und zu verstehen.

Durch das Benennen unserer Handlungen und alltäglicher Abläufe geben wir Sprechreize, helfen den Kindern sich im Alltag zurecht zu finden und ihren Wortschatz zu erweitern. Wir ermutigen die Kinder dazu, sich sprachlich mitzuteilen und helfen ihnen, die Angst vor dem Sprechen vor der Gruppe zu verlieren. Gerade im sprachlichen Bereich stehen uns als Personal unzählige Möglichkeiten zur Verfügung, um die Kinder optimal zu fördern. Durch den Einsatz von alters- und entwicklungsgerechten Bilderbüchern und das Erzählen von Geschichten, mit und ohne Bilder zur Veranschaulichung, findet eine Wortschatzerweiterung statt und das Sprachzentrum wird angeregt. Indem die Kinder die Geschichten nacherzählen setzen sie sich bewusst aktiv mit der Sprache auseinander und schulen ihre Ausdrucksfähigkeit. Eine wunderbare Ergänzung zu herkömmlichen Bilderbüchern bietet an dieser Stelle unser Kamishibai. Fingerspiele und Lieder sind eine spielerische Möglichkeit mehrere Entwicklungsbereiche miteinander zu verknüpfen. Auch

Sprachspiele zur Vorbereitung auf die Schule, durch das Zerlegen von Worten in ihre Silben oder das Erfinden von Reimen werden von den Kindern gerne gespielt. Die Kindergartenkinder finden viel Freude daran sich im Freispiel mit der Sprache zu beschäftigen, durch das gegenseitige „Vorlesen“, das Rollenspiel (z.B.: Schule) oder das Schreiben des eigenen Namens. Hierzu bieten wir den Kindern eine passende Atmosphäre mit ansprechenden und vielseitigen Materialien. Uns ist in unserer Arbeit wichtig, dass die Kinder viele verschiedene Medien kennenlernen, wie Bücher, CDs, Hörspiele und ähnliches. Unsere Toniebox bietet für alle Kinder die Möglichkeit sich altersgerechte Geschichten, Lieder und Hörspiele anzuhören. Wir sind offen für anderssprachige Kinder und auch sie dürfen ihre Sprache im Alltag mit einfließen lassen. So können sie ihren Freunden zum Beispiel erzählen, wie ein Wort in ihrer Sprache heißt oder wie man in ihrer Sprache zählt.

Eineinhalb Jahre vor der Einschulung wird für Kinder mit Bedarf zweimal wöchentlich der „Vorkurs Deutsch“ angeboten. Durch eine Sprachstandserhebung stellt die Gruppenleitung fest, welche Kinder für den Vorkurs in Frage kommen würden. Voraussetzung für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch ist ein positiver Bescheid der Grundschule, die den Förderbedarf in einem speziellem Sprachscreening feststellt.

Im „Vorkurs Deutsch“ werden die Kinder im Bereich Sprache von einer Erzieherin aus der Gruppe gezielt gefördert. Dies passiert spielerisch in Form von Tischspielen, Bilderbüchern oder Sprachspielen.

An dieser Stelle gilt noch zu erwähnen, dass uns die Sprache im Alltag immer begleitet. In allen Situationen im Umgang miteinander und sogar im Alleinspiel, wenn die Kinder mit sich selbst sprechen, wird die Sprache natürlich auch gefördert. Beim Abhalten von Kinderkonferenzen, dem Zusammenkommen im Kreis oder auch beim Austausch während der Brotzeit kommen die Kinder miteinander und mit uns ins Gespräch und setzen ihr Sprachvermögen so gezielt ein.

9.4 Informations- und Kommunikationstechniken

Kinder wachsen heutzutage mit vielen verschiedenen Möglichkeiten auf, sich zu informieren und zu kommunizieren. Jedes Kind bringt hierzu von zu Hause viele individuelle Erfahrungen mit. Sie kommen schon von klein auf mit diversen Medien in Berührung und entwickeln individuelles Interesse daran. Wir zeigen den Kindern Wege, wie Sie einen kompetenten Umgang mit Medien erlangen. Sie lernen einzuschätzen, welches Medium tut mir gut und welches nicht, welches ist für mich im Moment hilfreich und welches überfordert mich, aus welchem Medium kann ich etwas lernen und für meinen Lebensweg nutzen. Bei uns in der Einrichtung stehen viele Bilder-, Geschichten- und Sachbücher zur Verfügung. Diese werden von uns zu gezielten Angeboten eingesetzt. Bei den Büchern können sich die Kinder auch im Freispiel bedienen. Uns ist es wichtig, die Kinder mit den Medien nicht allein zu lassen, sondern das Gesehene mit ihnen gemeinsam emotional und verbal aufzuarbeiten, ihnen Wissen zu vermitteln wie sie Medien selbstständig nutzen können und ihnen aufzuzeigen wie Medien bewusst und kontrolliert eingesetzt werden können. Auch unsere Kleinsten in der Kinderkrippe interessieren sich schon für viele verschiedene Medien, die sie zu Hause und auch bei uns kennenlernen. Hierbei achten wir auf einen altersgerechten Einsatz und Aufzeigen vieler Alternativen zu den Medien, wie das Spielen im Freien oder das eigenständige Singen von Kinderliedern ohne elektronische Begleitung. Großen Anklang sowohl bei den Krippen- als auch bei den Kindergartenkindern findet unsere Toniebox. Diese kleine rote Box ist kinderleicht zu bedienen und fördert so, das selbständige Agieren der Kinder. Sie verfügt nämlich nur über zwei Knöpfe um die Lautstärke einzustellen. Auf sogenannten Tonies sind altersgerechte Geschichten und Lieder gespeichert, welche somit hervorragend an die verschiedenen Einsatzorte in Krippe und Kindergarten angepasst werden können. So bevorzugen unsere Kleinen zum Beispiel Tonies mit Kinderliedern und bewegen sich gerne dazu, die Älteren genießen es, sich bei einer längeren Geschichte, wie zum Beispiel dem kleinen Wassermann, zu

entspannen. Kreativtonies bieten die Möglichkeit selbst Lieder oder kleine Geschichten aufzunehmen, welche die Kinder gerade interessieren oder ansprechen.

Die Kinder sollen jedoch nicht nur neue Medien kennenlernen, sondern auch solche, die von ihren Eltern und lange vor ihrer Zeit verwendet wurden, so wie Dias oder Hörspielkassetten. Hierzu steht in unserem Haus ein Diaprojektor zur Verfügung, dessen Einsatz für die Kinder immer ein ganz besonderes Erlebnis darstellt. Wie schon im sprachlichen Bereich erwähnt finden die Kinder auch großes Gefallen an unserem Kamishibai. Dies ist ein Erzähltheater aus Holz, in welches ganz individuelle Bildgeschichten eingesetzt und erzählt werden können. Hierzu finden sich in unserer Bücherei viele verschiedene, wie „Die kleine Raupe Nimmersatt“ oder auch religiöse Bildgeschichten wie die Ostergeschichte.

Ein weiteres Medium, welches wir in unserer Einrichtung nutzen, ist unsere ICH-Mappe. Diese wird gemeinsam mit den Kindern geführt und sie enthält viele Erinnerungsschätze. Bilder und Texte über Ausflüge und Aktionen, Erlerntes und Erforschtes oder auch Blätter, welche die Kinder gemeinsam zu Hause mit ihren Eltern gestaltet haben, wie z.B. der Seite „Meine Familie und ich“. Die Mappe bietet den Kindern die Möglichkeit sich zu erinnern, sich mit anderen auszutauschen und sich selbst einen Überblick über seine Entwicklung zu verschaffen.

Im Jahre 2023/2024 nahm unsere Einrichtung an der Kampagne „Kita-digital“ teil, die vom IFP und dem bayerischen Staatsministerium gefördert wurde. Somit steht jeder Gruppe ein eigenes Tablet zur Verfügung mit verschiedenen Kinderapps. Vor allem im Vorschulbereich setzten wir das Tablet gezielt ein. Die Kinder lernen über das Tablet spielerisch die Anlaute kennen, nutzen die Mal-App, lernen selbstständig Bilder mit dem Tablet zu machen und können diese als Geschenkkarten individuell bearbeiten.

Auch bei gezielten Aktivitäten kommt das Tablet häufig zum Einsatz. Wir googeln gemeinsam nach Kinderfragen zu bestimmten Themen oder sehen uns kurze Filme zu bestimmten Sachthemen an.

Auch Lieder spielen wir häufig über das Tablet ab und hören sie uns gemeinsam im Kreis an.

Wir als Team nutzen das Tablet für unseren Wochenrückblick und erstellen über die App „PicCollage“ unsere Fotocollagen aus den Bildern der Woche für die Eltern als Bilderdokumentation. Unbeaufsichtigt haben die Kinder keinen Zugang zum Tablet. Der Umgang ist stets begleitet und kommt nur gezielt zum Einsatz.

9.5 Mathematik

Die Mathematik begegnet den Kindern im Alltag ständig und ohne sie wäre ein Zurechtkommen wohl nicht möglich. Formen, Zahlen und Mengen – all dies begleitet die Kinder jeden Tag, egal ob beim kreativen Gestalten, beim Weg in den Kindergarten durch verschiedene Verkehrszeichen oder beim Zählen von Spielmaterial. Hier in der Gruppe findet die Mathematik in vielen verschiedenen Facetten ihren Platz. Beim gemeinsamen Abzählen der Kinder, beim Aufdecken zu den Mahlzeiten oder auch beim Zählen von Würfelaugen. Schon ganz kleine Kinder haben ein natürliches Interesse an Zahlen, Formen, Zählen und Vergleichen. Sowohl in der Kinderkrippe als auch im Kindergarten ist die Mathematik fester Bestandteil unserer Arbeit, den wir immer wieder ansprechen und bewusst mit einbeziehen. Doch nicht nur das Zählen und die Lehre von Farben und Formen gehören zum täglichen mathematischen Erfahrungsfeld der Kinder. Beim Turnen zum Beispiel werden durch das Klettern an der Sprossenwand, dem Kriechen über die Langbank oder dem Krabbeln unter und über Hindernissen Erfahrungen gesammelt von verschiedenen Raum-Lage-Positionen. Gleiches gilt auch für unser Klettergerüst und unsere Rutsche im Außenbereich. Darüber hinaus beinhaltet Mathematik auch das Vorstellungsvermögen und das Schema des eigenen Körpers zu verstehen. Dieses vor allem auch zeichnerisch wiederzugeben, stellt die Kinder oft vor eine Herausforderung und bedarf vielen Gesprächen und Übung. Im Alltag erkennen die Kinder selbständig viele

geometrische Formen (z.B. Dreieck, Viereck, Kreis), benennen und sortieren diese, Das Mengenverständnis wird in vielen kleinen alltäglichen Situationen geschult, wie zum Beispiel beim Überlegen wie viele Kinder heute fehlen, wie viele Teller werden gebraucht oder beim Erledigen kleiner Aufträge durch das Personal. („Bring mir bitte 3 rote Schälchen.“) Der Umgang mit Zahlen, das Kennenlernen von Uhrzeit und Kalendarium und ein Verständnis für Raum und Zeit, werden auch schon in früher Kindheit angesprochen und es besteht großes Interesse der Kinder daran. Dieses Interesse gilt es zu fördern und beim Gestalten unserer Angebote darauf zu achten, dass die Kinder selbst aktiv werden und ausprobieren dürfen. Dies gelingt sehr gut in kleinen Experimenten, Vergleichen und während Exkursionen. Doch nicht nur in vom Personal geführten Angeboten kommen die Kinder mit der Mathematik in Kontakt. Auch im Freispiel wird dieser Bereich immer wieder angesprochen, z.B. beim Spielen in der Puppenecke, dem Bauen in der Bauecke oder in lebenspraktischen Übungen. Das Freispiel bietet den Kindern viele Möglichkeiten spielerisch mathematisch tätig zu werden. Ein sehr vielseitiges Beispiel ist an dieser Stelle das Bauen eines Turms. Das Kind entscheidet selbst welches Material es verwenden möchte, welche Farben ihm gefallen. Es probiert aus, ob es funktioniert verschiedene Formen an Bausteinen aufeinander zu stellen und erkennt selbst schnell, dass das Bauen eines Turms besser mit geraden Steinen, als mit abgerundeten funktioniert. Wenn der Turm höher wird erfährt das Kind, dass die Statik eines Turms ausschlaggebend für seine Standfestigkeit ist und dass ab einer bestimmten Höhe ein Stein zu viel schon für das Einstürzen sorgt. Beim Abzählen der aufeinander gestapelten Bausteine messen sich die Kinder aneinander, wer baut höher und welcher Turm steht länger. Sie sehen, im vermeintlich Kleinen liegt so viel Lerninhalt für die Kinder versteckt, den sie sich vor allem im Freispiel oft und unbewusst alleine aneignen.

9.6 Naturwissenschaften und Technik

Die Kinder wachsen in einer Welt voll von Technik auf. Diese prägt unser tägliches Leben und auch der Alltag der Kinder wird von Geburt an durch sie beeinflusst. Kinder haben von Natur aus einen Forscherdrang, großes Interesse an Natur und Technik und wollen mit vielen Fragen ihr Wissen stillen. Diese natürliche Neugier der Kinder gilt es zu fördern und zu schulen. Hierbei ist es natürlich wichtig, den Kindern die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Themen kindgerecht und vor allem altersgerecht näherzubringen. Denn nur, wenn die Kinder Zusammenhänge verstehen, können sie daraus lernen. „Im Vordergrund stehen nicht der Erwerb von Wissen, sondern die Entwicklung von nachhaltigem Interesse an diesen Themen und der Erwerb von lernmethodischer Konsequenz.“⁵

Uns ist es in unserer Arbeit wichtig, nicht nur das Interesse der Kinder zu wecken und sie für naturwissenschaftliche und technische Themen zu begeistern, sondern die Begeisterung hierfür wach zu halten. Durch ständige Wiederholung und vor allem das eigene Tun festigt sich Gehörtes und Erlerntes. „Greifen“ hilft den Kindern beim „Begreifen“, und so wird alles, was sie selbst mit ihren eigenen Händen tun und erschaffen viel schneller und fester verinnerlicht. Dies zeigt sich vor allem in kleinen Experimenten. Die Kinder nehmen nicht nur mit den Augen und den Ohren Wissenswertes auf, sondern beteiligen sich selbst durch ihr Handeln, ihr Versuchen und ihr Mitdenken an den Angeboten. Um den Kindern so viel Handlungsspielraum wie möglich gewähren zu können und sicherzustellen, dass jedes die gleichen Möglichkeiten hat auszuprobieren, finden solche Angebote in geführten Kleingruppen statt. Wir legen hierbei bewusst Wert darauf, den Kindern auch Experimente mit Dingen und Themen anzubieten, welche oftmals von uns Erwachsenen als für Kinder gefährlich oder auch zu kompliziert eingestuft werden. Doch in der Praxis zeigt sich, dass genau dies die Angebote sind, die für die Kinder den größten Reiz ausmachen und nur, wenn man ihnen etwas zutraut, trauen sie sich auch selbst etwas zu. So finden z.B. kleine

⁵Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan; Cornelsen Verlag; 2. Auflage; S.276

Experimente mit Feuer statt, wir stellen selbst Blubberwasser her oder vermitteln den Kindern anhand eines Strombaukastens den Stromkreislauf. Das Experimentieren hat bei uns seinen festen Bestandteil im Jahreskreis. Natürlich sind aber auch kleinere Experimente, nach Interesse der Kinder, während der Freispielzeit möglich.

Doch nicht nur das Experimentieren mit verschiedenen Gegenständen, Stoffen wie Luft und Flüssigkeiten, Feuer oder Magnetismus gehört in diesen Bildungs- und Erziehungsbereich.

Auch Exkursionen in die Natur, bei denen wir Naturmaterialien kennenlernen, Vorgänge in der Natur näher zu beobachten wie z.B. die Entwicklung von der Raupe zum Schmetterling oder auch das Verhältnis von Licht und Schatten sind interessante Themen, die wir in unserer Arbeit aufgreifen. Dies geschieht in Kleingruppen, in Kreissituationen oder auch individuell im Freispiel. Ein Thema, das für die Kinder stets interessant ist und in jeder Altersgruppe Anklang findet sind die Tiere. Schon die Kleinen zeigen große Freude an Bilderbüchern oder Tierfiguren, mit denen die unterschiedlichen Merkmale der Lebewesen und ihre Lebensweisen besprochen werden. Kinder bringen oft hierzu schon ein großes Fachwissen von zuhause mit, so dass sich jedes Kind individuell einbringen kann. Auch Exkursionen zum Bauernhof finden großen Anklang bei den Kindern.

Doch nicht nur die Tiere, sondern auch der Mensch mit seinen verschiedenen Sinnen und Charaktere steht im Mittelpunkt. Unser Körperschema erarbeiten wir durch thematische Lieder, Bastelarbeiten, Puzzle oder bei Bewegungseinheiten. Kinder lernen ihren Körper nach und nach besser kennen, entdecken Unterschiede zu Anderen und stellen ihren Körper im Laufe des Alters unterschiedlich dar, was vor allem in der Malentwicklung gut sichtbar ist. Abschließend zu erwähnen, bleibt noch unsere Erde als großes Ganzes zu sehen. Abläufe in der Natur wie das Wetter und die Jahreszeiten beschäftigen Kinder. Wie entsteht ein Regenbogen oder ein Gewitter? Warum ist es im Sommer warm und im Winter kalt? Das Kennenlernen verschiedener Länder und Kulturen oder auch der Tagesablauf mit Tag und Nacht birgt für die Kinder viel Unbekanntes, welches sie sich nicht selbständig erklären können. Auch hierzu bringen aber viele Kinder schon Grundwissen von zuhause mit, welches sie mit der Gruppe teilen können. Kleine Projekte wie zum Beispiel das Bearbeiten der Schöpfungsgeschichte sowohl in religiöser, als auch naturwissenschaftlicher Form finden hier ihren Platz. Wir beantworten dabei wichtige Fragen der Kinder altersgerecht, eröffnen ihnen neue Wissensgebiete und begleiten sie auf ihrem Weg durch die spannende Welt von Natur und Technik.

9.7 Umwelt

Umweltbildungs- und Erziehung sollte in unserer heutigen Gesellschaft einen großen Stellenwert einnehmen, denn Verschmutzung und Zerstörung der Natur schreiten immer weiter voran. Gerade hierbei ist es notwendig schon bei den Kleinsten damit anzufangen, sie für dieses Thema zu sensibilisieren und ihnen zu verdeutlichen, dass jeder von uns einen großen Teil zu einer sauberen Umwelt beitragen kann. Hierbei geht es bei den Kindern unserer Altersgruppe um die Begegnungen in der Natur, sie mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu entdecken. Sie lernen Materialien aus der Natur kennen und finden vielerlei Möglichkeiten mit diesen umzugehen. Die älteren Kinder können schon sehr gut selbst in Worte fassen und beurteilen, was der Umwelt guttut und was ihr schadet. Sie hinterfragen das Verhalten von anderen Menschen in Bezug auf die Natur und entscheiden selbst für sich, was sie gut finden und was nicht. So stellen sie Themen in den Raum wie die Benutzung von Auto und Fahrrad oder das Wegwerfen von Müll in der Natur. Solche Themen können anhand von Projekten und Exkursionen gemeinsam mit den Kindern er- und verarbeitet werden. Durch unseren eigenen Umgang mit der Natur und der Umwelt vermitteln wir den Kindern im Alltag wichtige Werte, welche sie für sich und ihr weiteres Leben nutzen können. Wir leben den Kindern einen verantwortlichen Umgang mit der Natur und ihren Erzeugnissen vor: So wird bei uns in der Einrichtung der Müll getrennt, der Verbrauch von Seife und Papierhandtüchern thematisiert

und am Maltisch die Wertigkeit des Malpapiers besprochen. Wir zeigen den Kindern, dass man auch aus herkömmlichem und ganz einfachem Alltagsmaterial tolle Kunstwerke gestalten kann, wie z.B. aus Papprollen oder Korken. Des Weiteren ist uns wichtig, viele hochwertige Spielmaterialien z.B. aus Holz anzubieten und bewusst auf zu viel Plastik zu verzichten.

Im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan wird in Zusammenhang mit Umweltbildungs- und Erziehung das Prinzip der Entwicklungsangemessenheit angesprochen.

Dieses besagt, dass Kindern unter drei Jahren vorwiegend im emotionalen Sinne die Umwelt nähergebracht werden sollte. Ihnen soll Freude und Entspannung darin vermittelt werden, was in unserer Krippe zum Beispiel durch Spaziergänge im Herbstlaub oder auch dem Gestalten mit Naturmaterialien umgesetzt wird. Wir nutzen hierzu einmal wöchentlich an den Freitagen unseren Kinderbus, mit welchem wir die Möglichkeit haben uns auch weiter entfernt von unserer Einrichtung zu bewegen. Die Kinder lernen so neue Gegenden kennen und können viele neue Eindrücke in der Natur sammeln. Gerade in dieser Altersgruppe ist es wichtig Abläufe in der Natur und der Umwelt sprachlich zu begleiten und auf Fragen einzugehen., ganz nach dem Motto „Vom Greifen zum Begreifen“. Im Alter von vier bis sechs Jahren können Kinder dann mit Themen der Umwelterziehung vertraut gemacht werden, z.B. dem Weg des Trinkwassers oder auch der Nahrungskette. (siehe BEP, S.296) Der Weg der Nahrung, wie sie verarbeitet wird im Körper und die Ernährungspyramide kommen auch vor im Jolinchen Programm. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihre unmittelbare Umwelt mit einzubeziehen und ihr Engagement für eine gesunde Umwelt zu wecken. Aktionen außerhalb des Hauses finden bei Kindern jeden Alters meist großen Anklang, z.B. das Sammeln von Naturmaterialien für Bastelarbeiten oder die Exkursion zum Bauernhof.

Deshalb findet im Kindergarten und auch in der Kinderkrippe an jedem Freitag unser „Outdoortag“ statt. Die Kindergartenkinder besuchen einen umliegenden Spielplatz und die Krippenkinder fahren mit dem Kinderbus und erleben so das Naturgeschehen. Im Herbst sammeln wir Naturmaterialien, die wir dann zum Basteln verwenden.

Gerade im Bereich der Umwelterziehung bietet es sich an mit Projekten zu arbeiten, wie z.B. dem Anlegen eines Hochbeetes wie in unserem Fall. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit von Anfang an Einblick zu nehmen und mitzuhelfen. Und vor allem auch die Pflege der Pflanzen im Nachhinein zu übernehmen. Sie können selbst mit ernten und erfahren, wie das Gemüse verarbeitet wird. Um den Kindern die Natur und ihre Umwelt so nahe wie möglich bringen zu können, ist es uns wichtig viel Zeit im Freien zu verbringen. So gehen wir mit allen Kindern täglich, außer bei starkem Regen, nach draußen. Gerade kleine Pfützen, Schnee oder Graupelschauer laden die Kinder ein sich draußen zu bewegen und ihre Umwelt kennen zu lernen und auszuprobieren. Gut ausgestattet mit Matschhose und Gummistiefeln steht solch tollen Erlebnissen nichts im Wege!

9.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Schon im Krippenalter und weit davor beginnen die Kinder künstlerisch-ästhetische Erfahrungen zu sammeln. Sie nehmen alles in die Hand, beobachten und untersuchen Gegenstände, nehmen Unterschiede, Formen und Farben wahr. Auch die Malentwicklung verläuft in verschiedenen Stadien und die Kinder teilen sich uns durch ihre Bilder mit. So beginnen sie in den ersten Lebensjahren mit dem Kritzeln, zeichnen dann Kopffüßler und eignen sich nach und nach ein immer größer werdendes Repertoire an Darstellungsmöglichkeiten an. Hierbei ist es uns wichtig, jedes Kind in seiner Entwicklung dort abzuholen, wo es geradesteht und es darin zu unterstützen, seine Fähigkeiten auszubauen und zu schulen. Dies fördern wir indem wir den Kindern zum Beispiel an unserem Maltisch viele verschiedene Materialien, wie verschiedene Stiftarten zur Verfügung stellen mit denen sie sich ausprobieren dürfen und neue Erfahrungen machen können. Malen und kreativ sein bedeutet für die Kinder jedoch nicht nur sich mit Farben, Stiften, Klebstoff und Schere zu

beschäftigen – es bedeutet viel mehr ihnen die Möglichkeit zu geben, sich auszudrücken, Gefühle und Gedanken auszuleben und sie somit auch in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Wir bringen allen Werken der Kinder Anerkennung und auch Wertschätzung gegenüber, indem wir sie bewundern, sie für die Eltern aushängen oder auch in die ICH-Mappe heften. Jedoch nicht nur das freie Gestalten und Basteln, sondern auch geführte Angebote in diesem Bereich finden in unserem Kindergartenalltag statt. Im Einzelkontakt oder auch in Kleingruppenarbeit unterstützen wir die Kinder beim Erlernen wichtiger Fähigkeiten, wie der richtigen Stifthaltung oder dem sauberen Ausschneiden mit der Schere. Dies gilt vor allem bei den älteren Kindern als Vorbereitung auf die Schule. Auch unsere Spatzenkinder dürfen sich schon üben im Umgang mit der Schere und ihre eigenen Erfahrungen damit sammeln. Wir vermitteln den Kindern, dass auch aus herkömmlichen Gegenständen die jeder zu Hause hat oder die sie in der Natur finden, großartige Kunstwerke entstehen können, nicht nur auf dem Papier, sondern z.B. auch durch das Gestalten eines Mobiles oder Ähnlichem. Uns ist wichtig, dass die Kinder sich bildnerisch und künstlerisch darstellen und ausdrücken können, jedoch auch, dass sie die Werke Anderer respektieren und schätzen.

Uns als Team ist es wichtig unsere Einrichtung so zu gestalten, dass wir den Kindern stets ein Ambiente bieten, welches sie zum Lernen und Erkunden einlädt.

Materialien zum Gestalten, Bauen und kreativ sein werden bewusst gewählt und aber auch in Absprache mit den Kindern ausgetauscht, z.B. die Bausteine in der Bauecke. Haben die Kinder schon länger mit den großen Holzbausteinen gespielt und möchten nun ein Schloss mit Glitzerbausteinen aufbauen, kann das bereitgestellte Spielmaterial jederzeit verändert und an die Interessen der Kinder angepasst werden. Genauso verhält es sich auch mit unserem Material zum kreativen Gestalten. Wir möchten den Kindern im Alltag und auch in geführten Angeboten viele verschiedene Möglichkeiten bieten sich auszudrücken und sich auszuprobieren.

Ausdrucksmöglichkeit bietet den Kindern auch das Rollenspiel, welches sie in der Puppenecke ausleben dürfen. Besuche im Theater oder im Kino gehören bei uns jedes Jahr in unseren Jahresplan und bereiten den Kindern immer wieder große Freude. Sie sollen Anreize für die Kinder sein sich selbst darzustellen und künstlerisch tätig zu werden.

9.9 Musik

Kinder begegnen der Musik mit Neugier, Freude und Faszination. Schon von Anfang an gehören Geräusche und Musik zu ihrem Erleben und es ist allseits bekannt, dass die Musik Einfluss hat auf die gesamte Persönlichkeit des Kindes. In Klanggeschichten und Singspielen, die mit Instrumenten begleitet werden erlernen Kinder, dass Musik sich auf den Körper auswirkt bzw. verschiedene Stimmungslagen damit ausgedrückt werden können. Das Variieren von Tempo, Lautstärke und den Einsatz verschiedener Instrumente für verschiedene Situationen und Personen machen Kinder oft intuitiv richtig. Dies stärken wir aktiv im Alltag, in dem wir gemeinsam Geschichten mit Instrumenten begleiten und diese verschiedenen Stimmungslagen zuordnen. Folglich lernen die Kinder sich durch Musik und den Einsatz von Instrumenten mitzuteilen.

Das gemeinsame Singen und Musizieren macht Freude und bringt alle näher zusammen. So treffen sich Krippen- und Kindergartenkinder regelmäßig zum gemeinsamen Singen.

Auch im Morgenkreis darf das gemeinsame Singen von Liedern nicht fehlen. Hierzu kommt die Gitarre zum Einsatz, die bei den Kindern sehr beliebt ist und mit der das Erlernen neuer Lieder sehr viel Freude bereitet.

Gerade beim gemeinsamen Singen, spielen die musikalische Erziehung und der soziale Aspekt zusammen. Die Kinder müssen lernen abzuwarten bis ihr Einsatz kommt oder ihr Instrument an der Reihe ist, einander zuhören und auch einen gemeinsamen Rhythmus finden. Beim Singen religiöser

Lieder schließt sich der Kreis zu unserer kirchlichen Ausrichtung. Jedoch beinhaltet die musikalische Erziehung nicht nur das Singen, was gleichzeitig Förderung der Sprache bedeutet, und den Einsatz von Instrumenten, sondern auch das Körperbewusstsein und motorische Kompetenzen. Diese werden in Rhythmik- und Bewegungseinheiten geschult und immer wieder in unseren Alltag eingebaut. Auch die Kleinsten in der Kinderkrippe finden daran großes Gefallen und lieben es sich zur Musik zu bewegen, zu tanzen und zu musizieren. Bei unseren Angeboten in diesem Erziehungsbereich versuchen wir stets auch andere Bereiche mit anzusprechen. In diesem Fall wird die Sprache, die Emotionalität und soziale Beziehungen, Ästhetik und Kunst und letzten Endes auch die Gesundheit mit einbezogen. Im Alltag geht es uns als Team nicht darum eine perfekte musikalische Leistung zu zeigen, sondern vielmehr darum, den Kindern die Möglichkeit zu geben sich durch die Musik auszudrücken, verschiedenste Arten von Musik und Instrumenten kennenzulernen, die Musik mit vielen Sinnen wahrzunehmen und miteinander dadurch in Kontakt zu treten. Durch ein großes Angebot an Orffinstrumenten und anderen Instrumenten bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten sich auszuprobieren. Auch der Nachbau von Instrumenten ist bei den Kindern sehr beliebt und wird von uns in gelenkten Angeboten umgesetzt. Oft greifen wir hierbei auf Alltagsgegenstände wie Dosen, Stöcke oder Töpfe zurück, um den Kindern aufzuzeigen, dass es nicht immer neue und gekaufte Instrumente braucht, um Musik zu machen. Doch nicht nur das Musizieren stellen wir in den Mittelpunkt, sondern auch das Hören von Musik. Hierbei bieten wir das Malen nach Musik an, das Umsetzen von gehörter Musik in Bewegung oder auch das Begleiten von Musik in unserer pädagogischen Arbeit.

9.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen und das hilft ihnen dabei, ihre Umwelt kennenzulernen, sich selbst und ihren eigenen Körper zu erfahren und sich auszudrücken. Im Krippenalter zeigt sich dies an Beispielen wie dem Krabbeln und Robben auf dem Boden oder dem Kriechen unter den Tischen. Bei älteren Kindern liegt der Fokus auf Klettern, Rennen und Balancieren. Jede Altersgruppe lebt ihren Bewegungsdrang auf ihre eigene Art und Weise aus. Durch zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten bieten wir ihnen den Raum hierzu. Doch wer glaubt, dass die Bewegung nur aus grobmotorischen Abläufen wie dem Laufen oder Springen besteht, fehlt. Vielmehr wird diese beim Basteln, Sprechen, Malen und Musizieren ausgeübt. Im Alltag fällt immer wieder auf, dass Bewegungen das kognitive Lernen der Kinder unterstützen und sie sich Dinge so leichter merken können und besser verstehen können. Kinder wollen und müssen sich bewegen. Dies ist uns im Alltag im Haus der Kinder sehr wichtig und so achten wir darauf viele Lerninhalte mit Bewegungen zu begleiten. Neben dem Freispiel, bei dem die Kinder sich frei im Zimmer bewegen, sich setzen, wieder aufstehen, auf dem Boden krabbeln, in die Hocke gehen oder sich auf den Boden legen, bietet der Garten und auch die Turnhalle den Kindern viele Bewegungsangebote. Regelmäßig machen wir Bewegungsspiele im Turnraum, was die Grobmotorik fördert und den Kindern sehr viel Freude bereitet. Hier haben wir die Möglichkeit den Schwerpunkt der Bewegungseinheit auf ein bestimmtes Material zu legen, z.B. den Ball, Bewegungsspiele zu spielen, die sowohl diesen als auch den sozialen Bereich ansprechen, aber auch freie Bewegungsbaustellen anzubieten, bei denen sich die Kinder alleine ausprobieren dürfen und sich austoben können. Hierbei dürfen die Kinder alle angebotenen Materialien verwenden und kreativ sein. Bei Musik und Tanz wird durch das rhythmische Klatschen, Stampfen oder Patschen der ganze Körper angesprochen und lädt die Kinder ein, sich zu bewegen und ihren Gefühlen oder ihrer Stimmung Ausdruck zu verleihen.

Die tägliche Bewegung im Garten bietet den Kindern die Möglichkeit sich an der frischen Luft aufzuhalten und zu spielen, Naturerfahrungen zu machen und Bewegungsabläufe wie das Balancieren oder Klettern, z.B. auf dem Sandkasten oder dem Klettergerüst zu schulen. Natürlich gehören zur Bewegung an der frischen Luft auch unser wöchentlicher „Outdoortag“ mit

Spaziergängen und Spielplatzbesuchen, was durch unsere zentrale Lage optimal genutzt werden kann.

Spiele zur motorischen Förderung wie zum Beispiel das Pusten von Wattebällchen, das Gestalten von Bildern mit einem Strohhalm oder auch Spiele zur Mundmotorik, lassen wir immer wieder in unsere Arbeit mit einfließen und diese werden auch in der Freispielzeit gerne von den Kindern angenommen. Doch nicht nur das Bewegen an sich ist für die Entwicklung der Kinder unerlässlich, es dient des Weiteren auch dazu, dass die Kinder sich und ihre Fähigkeiten und ihr Können einschätzen lernen und einen Zugang zu sich und ihrer eigenen Person finden. So hat die Bewegungsfreude der Kinder Einfluss auf ihr Sozialverhalten in der Gruppe, ihre Gesundheit und auch auf ihre kognitiven Fähigkeiten und ihr Lernverhalten. Bezieht man all diese Punkte mit ein, zeigt sich wie wichtig die Bewegung der Kinder im Alltag und somit auch bei uns in der Einrichtung ist.

Wir machen es uns zur Aufgabe, die Bewegungsfreude der Kinder zu fördern und ihnen Raum und Möglichkeiten zu bieten diese auszuleben, ihnen ein gesundes und gutes Körpergefühl und -bewusstsein zu vermitteln und sie in ihrer motorischen Entwicklung dort abzuholen, wo sie gerade stehen, und sie darin zu stärken und zu fördern.

9.11 Gesundheit

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.“⁶ Geht es uns oder auch den Kindern in einem der genannten Bereiche nicht gut, so wirkt sich dies auf das gesamte Wohlbefinden aus. Es wirkt auf den Körper belastend und hemmt uns in unserem Tun.

Viele Faktoren müssen gegeben sein, um dem Kind eine optimale Lernumgebung zu schaffen. Dies beinhaltet zum einen die Einflüsse, die wir als Team und Eltern von außen geben, jedoch auch die eigene Persönlichkeit des Kindes. Ist es z.B. erkältet, in seinem seelischen Wohlbefinden gestört, fühlt es sich nicht wohl oder unsicher oder ist geistig zu sehr mit etwas beschäftigt, was es bedrückt, wirkt sich das auf sein Verhalten und das tägliche Lernen aus. Es hat nicht die Möglichkeit, sich voll und ganz zu konzentrieren oder sich auf Neues einzulassen. Erst wenn ein Kind mit sich selbst im Reinen und rundum „gesund“ ist, kann es offen sein für das, was um es herum geschieht, kann sich auf andere einlassen und sich weiterentwickeln. Aus diesem Grund gehören kranke Kinder nicht in die Einrichtung, sondern nach Hause zu seinen wichtigsten Bezugspersonen, die ihm Sicherheit und Halt geben und bei denen es sich geborgen und nicht überfordert fühlt, wenn es ihm nicht gut geht. Es ist wichtig, den Kindern aufzuzeigen, wie notwendig es ist, dass sie Eigenverantwortung für ihren Körper übernehmen. Dass sie verstehen, was mit ihm passiert, wenn sie nicht auf ihn achten oder ihn gar vernachlässigen. Dies kann auch in der Kinderkrippe schon gut in den Alltag integriert werden, z.B. beim Händewaschen:

Warum waschen wir unsere Hände? Um unseren Körper davor zu schützen, z.B. bei den Mahlzeiten Keime oder Schmutz mitzuessen und ihn so vor Krankheiten zu schützen. Im Alltag greifen wir solche Situationen immer wieder auf, um bei den Kindern das Verständnis hervorzurufen, warum manche Dinge für sie und ihren Körper wichtig sind und dabei ihr Körperbewusstsein zu schulen. Dies setzt natürlich die Vermittlung von Kenntnissen über Körperpflege und Hygiene voraus. Wie oben erwähnt wirken sich jedoch auch andere Faktoren negativ auf die Gesundheit der Kinder aus. So sind Stress, ständige Überforderung oder Druck die falschen Mittel, um das Lernen der Kinder positiv zu beeinflussen. Wir möchten sie daher in einer für sie angemessenen Atmosphäre fördern und ihnen die Zeit geben, die sie benötigen. Wir passen Angebote an den Entwicklungsstand der Kinder an und achten darauf sie nicht zu über- oder unterfordern. Es ist nicht wichtig wie schnell ein

⁶Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan; Cornelsen Verlag; 2. Auflage; S.372

Kind ans Ziel kommt, sondern DASS es dieses erreicht und vor allem gestärkt und selbstbewusst aus einer Lernsituation heraus geht.

Wichtiger Bestandteil der körperlichen Gesundheit der Kinder stellt die Ernährung dar. Gemeinsam mit Jolinchen, seinem Lebensmittelzug und der Ernährungspyramide, erarbeiten wir mit den Kindern was gesunde und ungesunde Lebensmittel sind, wie eine gesunde Brotzeit aussieht und nehmen in der Gruppe gemeinsam die Mahlzeiten ein. Dies fördert den Gruppenzusammenhalt und die sozialen Kontakte untereinander. Beim Herstellen der Obst- und Gemüseteller ist es uns wichtig, dass wir die Kinder aktiv mit einbeziehen, Zutaten genauer anschauen oder betrachten und uns mit den Produkten in ihrer Beschaffenheit und ihrem Geschmack auseinandersetzen. Dies beinhaltet auch, dass jeder der möchte, selbst mit aktiv darf und sich am Schneiden von dem Obst und Gemüse beteiligen darf.

Ein abwechslungsreiches Angebot an Entspannungsmöglichkeiten für die Kinder ist dabei genauso wichtig. Es werden nicht nur Körperwahrnehmung und das Körperbewusstsein gefördert, sondern aufgestaute Ängste, Wut oder Stress abgebaut. In der Krippe bietet allein das Kuscheln z.B. den Kindern die Möglichkeit still zu werden und in sich zu gehen. Egal ob alleine, mit seinen Freunden oder bei einer Bezugsperson auf dem Schoß. Auch das Durchführen von Massagen, das Benennen von Sinnesorganen und deren Funktionen oder das Kennenlernen von verschiedenen Entspannungstechniken findet hier seinen Platz. Es ist uns wichtig, dass die Kinder selbst ein Gefühl dafür entwickeln, was ihnen guttut und was nicht und dies auch mitteilen können.

10. Bildungspartnerschaft

10.1 Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit Eltern

„Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern – und in den ersten Lebensjahren der wichtigste. (...) Eltern sind » Experten« für ihre Kinder, deren Wissen über Ihr Kind, seine Ressourcen und (Vor-)Erfahrungen für pädagogische Fachkräfte und Tagespflegepersonen äußerst gewinnbringend sein kann.“⁷

Die Bildung– und Erziehungspartnerschaft mit Eltern ist ein wichtiger Teil der täglichen Arbeit. „Für Eltern ist der Beginn der außerfamiliären Bildung, Erziehung und Betreuung, sei es in der Kindertageseinrichtung oder in der Tagespflege, ein wichtiger und aufregender Schritt, der zum Teil durch Ängste und Unsicherheit begleitet ist. Hinzu tritt die Sorge, dass sich die (sichere) Eltern- Kind-Bindung durch den Eintritt in die außerfamiliäre Betreuung negativ verändern könnte.“⁸

Damit eine erfolgreiche Bildung– und Erziehungspartnerschaft gelingen kann, sollten verschiedene Ziele von Eltern und uns beachtet werden. Der Eintritt in das Haus der Kinder, oder auch andere Übergänge sollten sowohl von Seiten der Eltern als auch der Einrichtung behutsam und einfühlsam gestaltet werden. Dies beinhaltet sowohl die Vorbereitung der Kinder auf den neuen Lebensabschnitt als auch die Reflexion über die Gestaltung von Übergängen. Man sollte sich gegenseitig informieren und über Wichtiges regelmäßig austauschen. Dazu gehört auch, wenn Kinder die Nacht schlecht geschlafen haben, oder sich Veränderungen in der Familie ergeben (Umzug, Schwangerschaft, Trennung), dies offen zu kommunizieren. Ein guter Austausch macht es uns möglich, Verhalten und Bedürfnisse der Kinder besser zu verstehen und gezielter auf diese eingehen zu können.

⁷Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; Verlag das Netz; S. 112

⁸Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; Verlag das Netz; S. 113

Wir möchten auch die Kompetenzen der Eltern stärken. Durch Elternabende greifen wir die Förderung der Elternkompetenz auf und nehmen diese wahr. Wichtig ist uns hierbei, die Eltern aktiv mit einzubeziehen in die Auswahl von Themen und Referenten.

Wir beziehen Eltern aktiv in unsere Arbeit für und mit den Kindern ein, z.B. bei gezielten Aktionen oder Aktivitäten (Beruf näherbringen, Aktionen organisieren usw.). Das gemeinsame Feiern von Festen mit den Eltern und Familien sind fester Bestandteil unserer Arbeit und werden durch jährlich wechselnde Aktionen, wie Mitmachaktionen und Sommerfeste ergänzt. Wir geben Eltern Hilfestellung und Unterstützung, auch bei schwierigen Fragen oder Situationen.

Es ist nicht möglich die Zusammenarbeit mit Eltern in einem Satz zu erklären.

Eltern und Einrichtung müssen gut kommunizieren und sich immer ernst genommen fühlen. Denn es geht hier für alle Beteiligten um eine wichtige Aufgabe. Jeder, egal ob Eltern oder Einrichtung, haben nur ein Ziel: nämlich, dass es dem Kind gut geht und es so angenommen wird, wie es ist. Eltern sollen immer wissen, dass die partnerschaftliche Zusammenarbeit für uns im Mittelpunkt steht und wir großen Wert auf eine demokratische Elternarbeit legen. Eltern sollen sich einbringen dürfen, mitbestimmen und in wichtige Entscheidungen involviert werden. Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz liegt uns sehr am Herzen.

10.2 Angebote für die Eltern

Familie und Kindertageseinrichtung sind gleichermaßen für das Wohl der Kinder verantwortlich. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung. Deshalb legen wir Wert auf eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern. Für Familien die neu in uns Haus der Kinder kommen, bieten wir jedes Jahr einen Informationsnachmittag an. Dieser bietet den Eltern die Möglichkeit, Fragen zu stellen und mehr über das Haus und unsere Arbeit zu erfahren. Er dient darüber hinaus dazu, Unsicherheiten und Ängste bei den Eltern abzubauen. In einem Anmeldegespräch werden Vertragsdetails besprochen und Buchungsvereinbarungen geschlossen. Auch für unsere bestehenden Eltern gibt es jedes Jahr ein Buchungsgespräch, bei dem die Buchungszeiten für das folgende Bildungsjahr festgelegt werden. Wir befinden uns darüber hinaus in ständigem Austausch mit unseren Eltern. Die täglichen Tür- und Angelgespräche bieten die Möglichkeit zum Austausch von individuellen und situationsbedingten Informationen. Vorkommnisse und Besonderheiten des Tages in der Einrichtung können hierbei kurz besprochen werden. Für ausführlichere Informationen über den Tagesablauf, den Alltag im Kindergarten oder Krippe und den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes können sich die Eltern jederzeit an uns wenden. Hierzu wird ein Termin für ein Elterngespräch vereinbart. Auch wir kommen auf die Eltern zu und bitten um einen Gesprächstermin, wenn bei einem Kind Auffälligkeiten auftreten oder es etwas Längeres zu besprechen gibt. Einmal jährlich findet ein sogenanntes Entwicklungsgespräch statt. Es ist uns hierbei wichtig, den Eltern unsere Arbeit und unsere Beobachtungen so transparent wie möglich zu machen und sie bei Sorgen oder Ängsten zu stärken und zu unterstützen. Dies schafft auf Dauer Sicherheit und Vertrauen im Umgang miteinander.

Zu unseren Angeboten für Eltern gehören auch Elternabende, das gemeinsame Planen und Durchführen von Festen und Aktionen, sowie Elternbefragungen. Gemeinsame Familienausflüge und Unternehmungen von Kindern, Eltern und Personal stärken den Kontakt und die Beziehung untereinander und schaffen eine persönliche Basis.

Um den Eltern wichtige Informationen mitzuteilen, verwenden wir in unserer Einrichtung die Kita-Info-App. Hierzu melden sich die Eltern per Handy an und bekommen dann regelmäßig Nachrichten zugeschickt. Elternbriefe, Elterninformationen, Terminvereinbarungen für Gespräche oder Einladungen zu besonderen Ereignissen, all dies erfahren die Eltern aus der App. Doch nicht nur für Informationen aus dem Kinderhaus wird die App verwendet, sondern auch für Eltern bietet sie viele Möglichkeiten. So können sie beispielsweise ihr Kind darüber krankmelden oder entschuldigen, für das Mittagessen an- oder abmelden und alle geplanten Termine im Kalender nachschlagen.

Der von der Elternschaft zu wählender Beirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und dem Personal. Er hat ein offenes Ohr für die Wünsche und Sorgen aller Beteiligten. Durch regelmäßige Sitzungen und Besprechungen nimmt er einen großen Teil der Elternarbeit ein. Denn auch beim Planen von Festen, Basaren und anderen Aktionen ist uns eine enge Zusammenarbeit mit ihm notwendig.

Es ist uns wichtig in der pädagogischen Arbeit auch die Eltern im Blick zu behalten. Sie zeigen uns durch ihr Mitwirken, durch Feedback und durch die Beteiligung an Aktionen und Befragungen, wie zufrieden Sie mit unserer Arbeit sind. Uns ist es daher ein Anliegen, unsere Arbeit für die Eltern transparent, nachvollziehbar und beteiligend zu gestalten. So werden auch zum Beispiel Protokolle von Elternbeiratssitzungen öffentlich ausgehängt. Wir legen Wert darauf, die Eltern über wichtige Ereignisse zeitnah zu informieren. Dies gelingt uns über die Kita-Info-App.

Eltern können jederzeit offen mit uns kommunizieren und Kritik äußern und anbringen. Je nach Situation oder Vorkommnis wird von uns individuell ein Termin vereinbart, um negative Stimmungen zu bereinigen und Probleme anzusprechen. Wir gehen unvoreingenommen und offen mit den Eltern ins Gespräch und legen großen Wert auf eine wertschätzende und angenehme Gesprächsatmosphäre. Kinder bemerken, wenn ihre Eltern unzufrieden, ängstlich oder verärgert sind. Unbewusst wird dies auf sie übertragen und es entsteht Unsicherheit bei allen Beteiligten. Daher ist uns sehr viel gelegen, an einer schnellen und für alle zufriedenstellenden Lösung von Unstimmigkeiten.

11. Kooperation und Vernetzung

Um den Kindern ein bestmögliches Lernumfeld zu bieten und um ihnen das nahe Umfeld unserer Einrichtung näher zu bringen, kooperieren wir mit den verschiedensten Einrichtungen.

Wir pflegen den Kontakt mit der Pfarrei St. Georg. Bei Besuchen der Pfarrkirche oder dem Nutzen von Räumlichkeiten für Feste und Veranstaltungen ist das Pfarrzentrum erste Anlaufstelle. Ein intensiver Austausch besteht zwischen Pfarrer, Kaplan, Gemeindereferentin und Pfarrsekretärin.

Bei der Planung des Bildungsjahres, dem Feiern von Festen oder anderen wichtigen terminlichen Absprachen besteht ein enger Kontakt mit der Pfarrei. Zweimal jährlich gestalten wir einen Familiengottesdienst in der St. Georgkirche mit unseren Kindergartenkindern.

Mit den unmittelbaren Nachbarn wird ein freundlicher Umgang geschätzt. So entstehen oft kurze und schöne Gespräche von Zaun zu Zaun.

Das Team steht in engem Austausch mit den Kollegen des Kinderhorts St. Georg.

Mit der Max-Josef-Grundschule findet eine gute Kooperation statt. So finden über das Bildungsjahr verteilt mehrere Projekte für die Vorschulkinder statt, wozu auch gegenseitige Besuche gehören. Wie z.B. die Weihnachtsfeier, die Faschingssause, die Vorleseaktion der 2. Klassen, die Turnstunde und die Schulhausrallye.

Mit der EDEKA Stiftung und dem nahe gelegenen Edeka Center Kunert haben wir einen Vernetzungspartner an unserer Seite, der uns mit Lebensmitteln und anderen wichtigen Produkten beliefert. Er ist auch Pate unseres Hochbeets, welches wir durch die EDEKA-Stiftung bekommen haben.

Wöchentlich bekommen wir, durch das EU-Schulobstprogramm, frisches Obst und Gemüse von Lisas Obst- und Gemüseladen in der Fleurystraße geliefert.

Ein weiterer Kooperationspartner ist die Firma Lüdeke in Amberg. Ein-bis zweimal jährlich bietet sie einen Projekttag für die Vorschulkinder zu den Themen „Werksführung“ und „Insektenhotel“ an.

Des Weiteren kooperieren wir mit der Zahnärztin Frau Lea Ris, die uns einmal jährlich im Kindergarten besucht und einen Projektvormittag zum Thema „Zahngesundheit“ macht.

Zudem findet eine Kooperation mit dem Sulzbacher Krankenhaus statt. Unsere Vorschulkinder haben die Möglichkeit das Krankenhaus kennen zu lernen und Wissenswertes rund um das Thema „Krankenhaus“ zu erfahren.

Ein weiterer Kooperationspartner ist Herr Weiß in Kümmersbuch. Einmal jährlich besuchen unsere Vorschulkinder die „Tierauffangstation“ im Rahmen ihres Vorschulausfluges.

Zudem kooperieren wir mit der Wasserwacht Hahnbach, die uns jedes Jahr die Schwimmwesten für unsere alljährliche Zillen-Fahrt der Vorschulkinder kostenlos zur Verfügung stellt.

Ein weiterer Kooperationspartner ist Frau Maria Jäger, die den Hansen-Bauernhof in Paulsdorf betreibt. Einmal jährlich besuchen wir ihren Bauernhof mit beiden Gruppen der Kita.

Ebenso nennenswert ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Ausbildungsinstitutionen wie die angrenzenden Fachakademien im Umkreis, Fachoberschule Amberg, Berufsfachschule Sulzbach-Rosenberg und weiterführende Schulen im Raum Amberg. Aus diesen kommen immer wieder Praktikanten in unsere Einrichtung. Somit fördern wir den Berufsnachwuchs. Wir geben Wissen und unsere pädagogische Arbeit gerne an Dritte weiter, um den Beruf der Erzieherin oder Kinderpflegerin anschaulich und praxisorientiert näher zu bringen.

Die Öffnung des Kindergartens insbesondere zu Fachdiensten und sozialen Einrichtungen wird auch in Zukunft unter dem Gesichtspunkt der Vernetzung von zentraler Bedeutung sein.

Zur Ergänzung unserer pädagogischen Arbeit kooperieren wir auch mit den verschiedenen Fachdiensten der Frühförderstelle der Lebenshilfe. Wir unterstützen Eltern in ihrer Erziehungsarbeit, in dem wir situationsorientiert den Kontakt zu Stellen wie der Koordinierenden Kinderschutzstelle (KoKi), dem Mobilen sonderpädagogischen Dienst, der Erziehungsberatungsstelle, Motopädagogen/ Logopäden/ Ergotherapeuten, Jugendamt herstellen. Jederzeit stehen wir den Fachkräften und den Eltern für Gespräche oder Telefonate zur Verfügung.

12. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

12.1 Qualitätskonzepte – Strukturen, Leitfaden

Gemeinsam im Team haben wir festgelegt, was Qualität für uns persönlich bedeutet und wie wir diese Erwartungen auch in unserer Arbeit in der Einrichtung umsetzen können. Jeder von uns hat seinen Teil dazu beigetragen, um die uns wichtigen Werte für unsere Arbeit festzulegen. Dies soll für uns Leitfaden sein, um eine Struktur in unser pädagogisches Handeln und den Tagesablauf mit den Kindern zu bringen.

Regelmäßig wird in Teamsitzungen über Ereignisse, Fallbeispiele oder bevorstehende Änderungen oder Wünsche reflektiert. Jährlich werden Mitarbeitergespräche geführt. Hierbei werden die im letzten Gespräch gesetzten Ziele und die Arbeitsweise jedes einzelnen Mitarbeiters reflektiert, und

neue Zielvereinbarungen getroffen. Dieses Gespräch bietet den Mitarbeitern die Möglichkeit Wünsche und Anregungen bei der Leitung vorzubringen und eventuelle Schwierigkeiten oder Sorgen anzusprechen. Auch wir entwickeln uns stetig weiter. Denn nur ein zufriedenes und gesundes Team, kann eine gute Bildungsarbeit leisten. Durch Fortbildungen oder Weiterbildungen setzt sich das Personal inhaltlich und praktisch mit wichtigen Themen zur Erziehungs- und Bildungsarbeit auseinander und erhält dadurch neue Impulse. So kann der Qualitätsstandard aufrechterhalten oder gar erweitert werden.

Wir befinden uns in einem ständigen Reflexionsprozess und hinterfragen unsere pädagogische Arbeit und Haltung mit großer Sorgfalt. Daher sind wir bestrebt die Konzeption und unsere Arbeit ständig zu reflektieren und anzupassen.

12.2 Sozialraumanalyse

Unser Haus der Kinder befindet sich in der Oberntrautstraße. Umgeben von vielen Wohnhäusern in einer ruhig gelegenen Seitenstraße. Wir sind auch durch einen Fußweg, den Lohweg, zugänglich. Das Parken vor der Einrichtung ist nur an den umliegenden Hauptstraßen möglich.

Rund herum um unsere Einrichtung befindet sich ein Bäcker, zwei Metzger, sowie die Max- Josef-Schule. Die Bäckereien und Metzgereien bieten uns die Möglichkeit für unsere Besondere Brotzeit, Feste oder auch Aktionen mit den Kindern Lebensmittel einzukaufen. In der Fleurystraße befindet sich ein Obst- und Gemüseladen. Durch das Schulobstprojekt, an dem wir teilnehmen, werden wir jede Woche mit leckeren und frischen Produkten beliefert. Bis in die Innenstadt sind es 15 Gehminuten. Die Kirche St. Georg ist 10 Gehminuten entfernt. Die Krippenkinder sind oft mit dem Kinderbus unterwegs und erreichen so schnell und einfach die Innenstadt. Unweit von uns entfernt befindet sich die Kindertageseinrichtung Christkönig. Ebenso befinden sich in der Nähe von uns zwei Apotheken, ein Friseur, eine Bank, ein Fitnessstudio, eine Pizzeria und mehrere Ärzte. Auch die Fachhochschule, mit ihrer Krippe, ist 7 Gehminuten von uns entfernt.

Ganz in der Nähe befindet sich der sogenannte Stadtgraben von Amberg. Hier nutzen wir die Spielplätze und den ruhigen und entspannten Fußweg für Unternehmungen und Ausflüge.

12.3 Konzeptionsentwicklung und Fortschreibung

Unsere Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und angepasst. Eine Konzeption spiegelt die Einrichtung wieder.

Die Konzeption richtet sich deshalb zunächst,

- an die Eltern der Kinder, die unser Haus der Kinder besuchen.
- an den Elternbeirat, der die Interessen der Eltern in unserer Einrichtung vertritt.
- an die pädagogischen Mitarbeiter der Einrichtung.
- an alle Interessierten.

Die Konzeption wird durch unsere Kindertageseinrichtungsordnung ergänzt und ist ein wichtiger Bestandteil des Bildungs- und Betreuungsvertrags.

12.4 Gesetzliche Grundlagen

Die Katholische Kirchenstiftung St. Georg erfüllt in Zusammenarbeit mit seinen pädagogischen Mitarbeitern die Bildungs- und Erziehungsaufgaben nach religiösen Grundwerten und den gesetzlichen Bestimmungen. Durch jährliche Schulungen, Fortbildungen oder Seminare werden

Gesetzes Grundlagen durch die Mitarbeiter verantwortungsvoll ausgeführt und gelebt. So arbeiten wir nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (kurz: BayKiBiG), SGB VIII, SGB XII. Wir handeln nach dem Datenschutzgesetz, beachten die UN-Kinderrechte, arbeiten nach dem Infektionsschutzgesetz (kurz: IfSG). Ebenso gehen wir verantwortungsvoll mit Sicherheit und Hygiene um, sowie der ordnungsgemäße Umgang mit Lebensmitteln wird bei uns jederzeit beachtet. Viele weitere gesetzliche Vorgaben wie. z.B. die Aufsichtspflicht wird von uns umgesetzt. Zu erwähnen ist auch, dass die Katholische Kirchenstiftung ein institutionelles Schutzkonzept entwickelt hat.

12.5 Schutzauftrag

Uns ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, um für die Kinder den Übergang vom Elternhaus in unsere Einrichtung so angenehm und schonend wie möglich zu gestalten. Dies ist der Grundstein dafür, dass die Kinder uns als weitere Bezugspersonen in ihrem Leben akzeptieren und annehmen.

Zudem haben wir einen gesetzlich vorgeschriebenen Schutzauftrag zum Schutz und Wohle des Kindes zu erfüllen. Über die Diözese Regensburg sind alle Mitarbeiter unserer Einrichtung mit einem Handreichungsleitfaden über die Thematik „Kindeswohlgefährdung“ aufgeklärt und über die notwendigen Maßnahmen informiert. Diese Belehrung wird jedes Jahr aufgefrischt, wiederholt und an Fallbeispielen mit dem gesamten Team besprochen. In dieser Handreichung ist fest geregelt, wer welche Aufgaben zu erfüllen hat. Sowohl Maßnahmen des Trägers, Verantwortung und Aufgaben der Leitung und die Verantwortung und Aufgaben der Fachkraft sind hier genau beschrieben und schriftlich festgehalten. In Teambesprechungen wird über Situationen, Fallbeispiele oder konkrete Fälle diskutiert und sich ausgetauscht.

Wir beachten dabei auch immer den Datenschutz und unsere Verschwiegenheitspflicht. Der Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII wird von uns sehr ernst genommen.

Bei einem Hinweis oder Anhaltspunkte, dass eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, würden wir wie folgt vorgehen:

1. Eine Fachkraft hat den Verdacht, dass eine Kindeswohlgefährdung vorliegt.
2. Wahrnehmung, Einschätzung und Gewichtung von gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung.
3. Mitteilung der wahrgenommenen Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wird an die Leitung der Einrichtung weitergegeben.
4. Die Einrichtungsleitung übernimmt die Verantwortung und die Verfahrenssteuerung, wenn eine Mitarbeiterin von gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung berichtet. Ebenso übernimmt Sie die Verantwortung für die Durchführung der Verfahrensschritte.
5. Es werden Fallbesprechungen mit der Mitarbeiterin besprochen, die Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrnimmt.
6. Wenn die Vermutung eines gewichtigen Anhaltspunktes für ein Gefährdungsrisiko im Rahmen der kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden kann, ist die Abschätzung des Gefährdungsrisikos unter Einbeziehung einer erfahrenen Fachkraft vorzunehmen. Die Leitung stellt den Kontakt zur erfahrenen Fachkraft her und vereinbart entsprechend der Dringlichkeit einen Beratungstermin, an dem Fachkraft und die Leitung der Einrichtung sowie die erfahrene Fachkraft teilnehmen. Wird eine benannte erfahrene (neutrale) Fachkraft eines anderen Dienstes hinzugezogen, sind die personenbezogenen Daten der Familie zu anonymisieren bzw. zu pseudonymisieren.

7. Die Leitung stellt die Einbeziehung der Personensorgeberechtigten sicher, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
8. Die Einrichtungsleitung stellt die altersgerechte Beteiligung der Kinder sicher.
9. Die Leitung stellt die Information und Beratung der Personensorgeberechtigten sicher, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
10. Die Einrichtungsleitung überwacht die Auswirkung der eingeleiteten oder empfohlenen Maßnahmen und beurteilt kontinuierlich, ob die Kindeswohlgefährdung mit den Maßnahmen abgewendet werden kann.
11. Die Leitung gibt eine schriftliche Mitteilung über die Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt, wenn die Personensorgeberechtigten nicht in der Lage oder nicht bereit sind, die erforderlichen Maßnahmen in Anspruch zu nehmen.

Weitere Informationen zum Thema Schutzauftrag finden Sie in unserem für das Haus erstellte Schutzkonzept. Dort können Sie alles Wichtige dazu nachlesen.

12.6 Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente

Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes wird von uns durch verschiedene Beobachtungsbögen und Dokumentationsmappen gewissenhaft festgehalten. Hierbei ist es uns wichtig innerhalb des Teams individuell für jedes Kind Ziele zu setzen, Fortschritte zu dokumentieren und wichtige Beobachtungen festzuhalten. Wir achten dabei auf die Fürsorgepflicht, die uns anvertraut wird. Beobachtungen dienen uns auch als Leitfaden für Entwicklungsgespräche. Ergänzt zu den gesetzlich vorgegebenen Beobachtungsverfahren verwenden wir auch noch eigene Dokumentationsinstrumente, wie unsere ICH-Mappen und handschriftliche Notizen.

Bei den Entwicklungsgesprächen wird der aktuelle Entwicklungsstand der Kinder im Elterngespräch verschriftlicht und den Eltern in Kopie mit nach Hause gegeben. Dabei wird die Sicht der Eltern auf ihr Kind genauso berücksichtigt wie die Sicht der Kita auf den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes.

12.7 Vorkurs Deutsch

In Zusammenarbeit mit der Grundschule findet bei uns für Kinder mit Migrationshintergrund der Vorkurs Deutsch statt. Eineinhalb Jahre vor Schuleintritt startet dieser ab Februar und wird im Vorschuljahr weitergeführt. Ein Teil der Sprachförderstunden findet in der Kita statt, der andere an der nahen gelegenen Grundschule. Seit der Überarbeitung des Vorkurskonzeptes ist es darüber hinaus auch möglich, deutsche Kinder mit in die Vorkursgruppe aufzunehmen. Hierfür wird anhand eines kurzen Beobachtungsbogens ermittelt, ob ein Kind sprachliche Auffälligkeiten aufweist, die zusätzliche Fördermaßnahmen erfordern. Im regelmäßig stattfindenden Vorkurs wird dann spielerisch die Sprachentwicklung unterstützt, durch Sprachspiele, Geschichten und Bilderbücher oder auch Arbeitsblätter. Wichtig ist hierbei das sprachliche Niveau der Kinder richtig einzuschätzen und ihren Wortschatz und ihre Ausdrucksfähigkeit im Deutschen zu verbessern. Ziel ist es die Kinder sprachlich bestmöglich auf die dann anstehende Einschulung vorzubereiten.

12.8 Befragungen/ Evaluation/ Reflexion

Durch regelmäßige Fallbesprechungen, Einzel- und Teamgespräche, Beratungen und Fortbildungen sichern wir die Qualität unserer Arbeit. Ein pädagogischer Austausch findet regelmäßig statt. Die tägliche Arbeit und Beobachtungen werden gemeinsam reflektiert und schriftlich festgehalten. Auch die Meinungen der Eltern sind uns wichtig und so wird z.B. nach Festen gemeinsam mit dem Elternbeirat reflektiert oder in wiederkehrenden Elternbefragungen Meinungen und Anliegen der

Eltern festgehalten. Um die Qualität in unserer Einrichtung zu überprüfen, wird jährlich eine Elternbefragung durchgeführt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit Bewertungen abzugeben sowie Kritik und Wünsche zu äußern. Nach Auswertung dieser Befragung, reflektieren wir im Team die einzelnen Punkte kritisch und hinterfragen dabei unsere Arbeit und die pädagogische Haltung zu unserem Tun. In einer Zusammenfassung werden zum Abschluss wichtige Punkte angesprochen oder geklärt, zudem werden die Ergebnisse der Elternbefragung über die „Stay-informed App“ veröffentlicht und für die Eltern transparent gemacht.

12.9 Beschwerdemanagement

Es kann im Alltag immer wieder zu Schwierigkeiten oder Anliegen kommen, welche besprochen werden müssen. Hierzu steht den Eltern das Personal stets zur Verfügung. Auch der Elternbeirat hat ein offenes Ohr für Probleme und kann gegebenenfalls zwischen Team und Eltern vermitteln. Wir sehen uns als wichtige Anlaufstelle bei Schwierigkeiten und stehen Problemen und Anliegen offen gegenüber. Auch Kinder können sich jederzeit äußern.

12.10 Personalentwicklung

Um eine gute qualitative Arbeit zu leisten, ist die Zusammenarbeit des Teams eine Grundvoraussetzung. Diese ist von Offenheit und Kollegialität geprägt, was sich positiv auf die Gruppenatmosphäre und die Kinder auswirkt.

Durch ständige Fortbildungen entwickelt sich das Team persönlich und fachlich weiter und kann so immer neue Ideen und Neuerungen in den Alltag der Einrichtung einbringen. Die Einrichtungsleitung hat eine Zusatzqualifikation der „Kunsttherapeutin“ sowie der „qualifizierten Leitung“.

In unserer Einrichtung müssen Ersthelfer ausgebildet sein. Das Team nimmt in regelmäßigen Abständen an Erste-Hilfe-Kursen teil. Zusätzlich ist jeweils eine Kollegin als Sicherheitsbeauftragte und Brandschutzhelferin ausgebildet.

12.11 Dokumentationssysteme, Planungsinstrumente

Wir als Kindertageseinrichtung setzen uns verschiedene Ziele, die wir an einem Plantag schriftlich dokumentieren und festhalten. Unsere Ziele umfassen ein ganzes Bildungsjahr. Termine, die uns das Planen und einen strukturierten Ablauf ermöglichen setzen wir ebenfalls gemeinsam fest. In regelmäßigen Teamsitzungen, an denen alle Kollegen teilnehmen, sowie in Kleinteams, werden verschiedene Themen besprochen, geplant und dokumentiert. Informationen und Protokolle werden in einem separaten Teamordner aufbewahrt und es stehen allen Kollegen so zum Nachlesen zur Verfügung.

Wir legen viel Wert auf die schriftliche Form der Dokumentation. Dokumente müssen bei uns gemäß einer gesetzlichen Vorgabe eines gewissen Zeitraums aufgehoben und gespeichert werden. Auch Eltern erhalten immer wieder Einblicke in die Dokumentationsarbeit. Unser Wochenplan befindet sich im Foyer an der großen Magnettafel. Täglich wird dort eingetragen, was die Kinder bei uns in der Einrichtung erlebt haben. Dies wird durch passende Symbole zu den einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereichen noch verdeutlicht. Um den Eltern visuell darzustellen wie viele verschiedene Bereiche bei einem Angebot oder auch im Freispiel angesprochen werden, arbeiten wir mit verschiedenen Farben. Hierbei ist jede Farbe fest einem bestimmten Erziehungs- und Bildungsbereich zugeordnet. Mit Hilfe des Wochenplans können die Eltern und die Kinder den Tag Revue passieren lassen, sich über Erlebtes austauschen und die Eltern können gezielte Fragen

stellen. So erhalten die Eltern transparenten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und kommen gleichzeitig ins Gespräch mit ihren Kindern.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiges Ziel unserer Einrichtung ist es, Transparenz in die Arbeit zu bringen. Unsere Einrichtung informiert Eltern durch Aushänge oder bereitgelegte Unterlagen über wichtige Aktionen oder Geschehnisse im Alltag. Unsere Konzeption liegt für alle Interessierte im Eingangsbereich aus und kann über unsere Homepage heruntergeladen werden. Somit haben auch Eltern und Familien, die noch nicht persönlich bei uns waren, die Möglichkeit einen Einblick in unsere Einrichtung zu erhalten. Auf unserer Homepage finden sich auch viele weitere wichtige Informationen wie die aktuellen Öffnungszeiten, Kosten oder Fotos von unseren Räumlichkeiten. Wir arbeiten eng mit der Amberger Zeitung zusammen und stellen immer wieder Aktionen, Feste oder besondere Geschehnisse in die Zeitung. Unser Elternbeirat gestaltet zweimal jährlich einen Basar, auch dieser wird öffentlich beworben. Wir haben viele Aktionen und Feste verteilt im Bildungsjahr. Hierzu sind auch Verwandte und Freunde der Familien recht herzlich eingeladen.

14. Ausblick

Für die nächste Überarbeitung der Konzeption möchten wir unsere pädagogische Haltung zu den Punkt „Digitale Medien“ in unserem Haus der Kinder genauer betrachten, im Alltag aufgreifen und überarbeiten.

Die vorliegende Konzeption ist Richtlinie für die Arbeit in unserem Haus der Kinder. Die Prozessentwicklung ist noch nicht abgeschlossen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, unsere Konzeption immer wieder zu überprüfen und gegebenenfalls zu überarbeiten.

15. Impressum

Verantwortlich für die Erstellung der Konzeption:
Christina Kölbl, Leitung;
gesamte Team der Einrichtung;

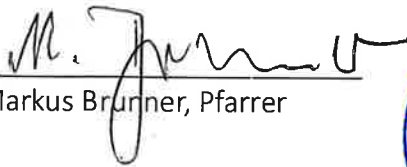
Quellenangaben/ verwendete Literatur

1. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Verlag das Netz, Auflage 2010
2. Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Cornelsen Verlag Scriptor; Staatsinstitut für Frühpädagogik München; Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; 2. Auflage

Neuerstellung 01.11.2018;
5. Auflage; 09.04.2026

Amberg, 09.04.2026

Für die
Kirchenverwaltung St. Georg
genehmigt:


Markus Brunner, Pfarrer



Für das
Haus der Kinder – St. Georg
erstellt:


Christina Kölbl, Leitung